

NIEDERSCHRIFT

über die **6. Sitzung** der Legislaturperiode
der Regionalversammlung
am Donnerstag, 12.12.2024

Saarbrücken, den 18.12.2024

Auf ordnungsgemäße Einladung durch den Regionalverbandsdirektor vom 04.12.2024 versammelte sich heute im Festsaal im Mittelpavillon des Schlosses in Saarbrücken, Schlossplatz 12, 3. OG, der Regionalversammlung des Regionalverbandes Saarbrücken zu einer Sitzung.

Der öffentliche Teil der Sitzung wurde um 15:04 Uhr durch den Vorsitzenden, Peter Gillo, eröffnet.

Anwesend:

Als Vorsitzender

Herr Peter Gillo

Regionalverbandsdirektor

CDU

Frau Dr. Christina Bierbrauer

Herr Markus Franz

Herr Ralf Hektor

Herr Arnold Jungmann

Frau Caroline Litz

Herr Manfred Maurer

Herr Dieter Morsch

Herr Norbert Moy

Herr Ralph Schmidt

Frau Monika Schmieden

Herr Jörg Schwindling

Herr Thorsten Sokoll

Herr Peter Strobel

SPD

Herr Dominik Blaes

Frau Anke Boutter

Frau Gabriele Gandner

Herr Martin Kerz

Frau Anja Klein

Herr Markus Knosp

Frau Gina Macher

Frau Rosemarie Moog

Frau Anita Morschette-Sarg

Herr Gisbert Oberkirch

Herr Dr. Stephan Schmidt

Frau Susanne Wiesen

Herr Reiner Zimmer

DIE LINKE

Frau Birgit Huonker

Herr Manfred Klasen

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Herr Santino Klos

Herr Stephan Körner

Frau Anne Lahoda

Frau Grit Salomon

Frau Andrea Schrickel

FREIE WÄHLER Kreisvereinigung Saarbrücken

Herr Gernot Abrahams

Herr Bernd Schlachter

Herr Peter Wachs

FDP

Herr Roland König

Herr Henning Michel

bunt.Saarland für Alle

Herr Dr. Mustafa Akin

Herr Ekkehart Schmidt

Dezernatsleitung

Frau Eva Lehne-Bernd

Dezernat 1 - Innere Dienste

Frau Kerstin Theobald

Dezernat 2 - Finanzen, Recht, Schulen und
Erwachsenenbildung

Herr Eric Haßdenteufel

Dezernat 3 - Jugend, Gesundheit, Arbeit und
Soziales

Fachdienstleitung

Herr Erik Hopp

Fachdienst 11 - Personalamt

Herr Oliver Kleineher

Fachdienst 10 - Hauptamt

Herr Klaus-Peter Koch

Fachdienst 65 - Bauamt

Frau Dr. Carolin Lehberger

Fachdienst 43 - Volkshochschule

Frau Susanne Neu

Fachdienst 53 - Gesundheitsamt

Frau Angelika Schallenberg

Fachdienst 51 - Jugendamt

Frau Kathrin Sude

Fachdienst 03 - Recht, Ordnung und Bauaufsicht

Herr Thomas Unold

Fachdienst 60 - Regionalentwicklung und Planung

Herr Andreas Westrich

Fachdienst 50 - Sozialamt

Referatsleiter

Herr Christian Himbert

Referat 17

Als Vertretung der Verwaltung

Frau Kirstin Boussonville

Fachdienst 02 - Finanzdienste

Herr Thomas Flohr

Fachdienst 02 - Finanzdienste

| | |
|-----------------------|---------------------------------------|
| Herr Bernd Kintzinger | Stabsstelle Beteiligungsmanagement |
| Frau Lea Loth | Rechnungsprüfungsamt |
| Herr Ralf Parino | Persönlicher Referent |
| Frau Ursula Scheer | Rechnungsprüfungsamt |
| Herr Peter Thiel | Fachdienst 53 - Gesundheitsamt |
| Herr Yasar Ünlü | Fachdienst 10 - Hauptamt |
| Herr Lars Weber | Referat 13 - Medien und Kommunikation |
| Herr Daniel Schappert | Referat 13 – Medien und Kommunikation |
| Herr Denny Sturm | Referat 13 – Medien und Kommunikation |

Gremiensekretariat

| | |
|--------------------|--|
| Frau Chiara Jung | Fachdienst 10 - Hauptamt |
| Herr Fabian Kiefer | Fachdienst 10 - Hauptamt |
| Herr Nico Müller | Fachdienst 10 – Hauptamt - Schriftführer |

Die Fraktionsgeschäftsführer/innen

| | |
|------------------------------------|----------------------------------|
| Herr Wolfgang Braun | CDU-Fraktion |
| Frau Heike Erbelding | SPD-Regionalversammlungsfraktion |
| Herr Jose Ignacio Rodriguez Maicas | Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |

Es fehlt entschuldigt:

CDU

Herr Gregor Asmus
Frau Natascha Knaul

DIE LINKE

Herr Jürgen Trenz

FREIE WÄHLER Kreisvereinigung Saarbrücken

Frau Nadine Puhl

FDP

Herr Alexander Heinz

Nach Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit der Regionalversammlung wurde verhandelt und beschlossen, was folgt:

T a g e s o r d n u n g

| | <u>Seite</u> |
|---|--------------|
| A. Öffentlicher Teil | 7 |
| 1. Niederschrift der Sitzung der Regionalversammlung - öffentlicher Teil vom 21.11.2024 Vorlage: 0511/2024..... | 7 |
| 2. Einwohnerfragestunde..... | 7 |
| Informationsvorlagen | 7 |
| 3. Anordnung des Regionalverbandsdirektors in dringenden Fällen (§ 180 Abs. 1 i.V.m. § 213 Abs. 6 KSVG), hier: Verlängerung des betriebsnotwendigen Citrix-Wartungsvertrages Vorlage: 0509/2024..... | 7 |
| Beratung und Beschlussfassung | 8 |
| 4. Prüfung des Jahresabschlusses 2022 Vorlage: 0384/2024..... | 8 |
| 5. Überplanmäßige Aufwendungen im Produkt Gremien und Wahlen 11011 Vorlage: 0521/2024 | 9 |
| 6. Abschluss und Verlängerung der Microsoft-Mietlizenzen für alle Schulen des Regionalverbandes Saarbrücken und der Städte und Gemeinden mit abgeschlossenem IKZ-Vertrag in Höhe von brutto 233.721,33 € (Anteil RV-Sbr: 181.309,86 €) Vorlage: 0500/2024..... | 9 |
| 7. Kooperationsvertrag zwischen den saarländischen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken über eine Zusammenarbeit im Bereich der Schul-IT Vorlage: 0507/2024..... | 9 |
| 8. Ergänzungs-/Änderungsvertrag zum Vertrag auf Wechsel der Schulträgerschaft der Robert-Schumann-Sekundarschule Großrosseln, In den Kreuzlängten 12a, 66352 Großrosseln, von der Gemeinde Großrosseln zum Stadtverband Saarbrücken zum 01.01.1997 wegen Abrechnung anteiliger Bewirtschaftungskosten für die Nutzung der Sporthalle und Sportanlagen Emmersweiler durch die Regenbogenschule FSG Großrosseln-Emmersweiler Vorlage: 0508/2024 | 10 |
| 9. Vereinbarung zur Überlassung von mobilen Endgeräten nach der Förderrichtlinie zum Investitionsprogramm "Geräte- und Medienausleihe für Schülerinnen und Schüler an saarländischen Schulen" (2022) Vorlage: 0501/2024..... | 10 |

| | | |
|-------|---|----|
| 10. | Änderungsvereinbarungen über Stellenaufstockungen zu den Kooperationsverträgen mit dem Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in Burbach und dem Diakonischen Werk an der Saar gGmbH über die Jugendberufshilfe im Rahmen der Jugendberufsagentur SB Vorlage: 0374/2024 | 11 |
| 11. | Zusatzvereinbarungen ISA Mellinschule und ISA Weyersbergschule Vorlage: 0480/2024 | 11 |
| 12. | Änderungsvereinbarungen zu Kooperationsverträgen zur Zusammenarbeit in Sozialraumbüros Vorlage: 0486/2024..... | 12 |
| 13. | Finanzierung der Beratungsstelle NELE 2025-2027, Träger: Der Kinderschutzbund Ortsgruppe Saarbrücken e.V. Vorlage: 0490/2024 | 12 |
| 14. | Bestellung eines besonderen Vertreters/einer besonderen Vertreterin für die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Schulverband „Akademie für Betriebs- und Unternehmensführung – Fachschule Saarbrücken“ (ABU) Vorlage: 0520/2024 | 13 |
| 15. | Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2025, Investitionsprogramm 2025 - 2028 und Stellenplan 2025 Vorlage: 0260/2024..... | 13 |
| 15.1. | Haushaltsreden der Fraktionsvorsitzenden | 13 |
| 15.2. | Abstimmung über die Haushaltsanträge der Fraktionen für das Haushaltsjahr 2025..... | 50 |
| 15.3. | Abstimmung über den Beschlussvorschlag | 55 |
| 16. | Verschiedenes (Mitteilungen und Anfragen)..... | 55 |

A. Öffentlicher Teil

- 1. Niederschrift der Sitzung der Regionalversammlung - öffentlicher Teil vom 21.11.2024**
Vorlage: 0511/2024

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, die Niederschrift der Sitzung vom 25.11.2024.

- 2. Einwohnerfragestunde**

Es liegen keine Anfragen vor.

Informationsvorlagen

- 3. Anordnung des Regionalverbandsdirektors in dringenden Fällen (§ 180 Abs. 1 i.V.m. § 213 Abs. 6 KSVG), hier: Verlängerung des betriebsnotwendigen Citrix-Wartungsvertrages**
Vorlage: 0509/2024

Die Vorlage wurde zur Kenntnis genommen.

Beratung und Beschlussfassung

4. Prüfung des Jahresabschlusses 2022

Vorlage: 0384/2024

Der Vorsitzende, Herr Schwindling, Frau Schmieden und Frau Morschette-Sarg verlassen den Sitzungssaal um 15:10 Uhr.

Den Vorsitz für diesen Tagesordnungspunkt übernimmt das Mitglied Herr Akin.

Herr Moy nimmt ab 15:12 Uhr an der Sitzung teil.

Beschluss:

die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, den Jahresabschluss 2022 des Regionalverbandes mit

der Bilanzsumme von

460.725.416,57 €

der Summe der Erträge von

552.785.548,23 €

der Summe der Aufwendungen von

570.526.504,78 €

und einem Jahresfehlbetrag von

17.740.956,55 €

festzustellen.

Ferner beschließt die Regionalversammlung **einstimmig**, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 17.740.956,55 € aus der allgemeinen Rücklage abzubuchen. Der nach § 4 Abs. 2 K FAG errechnete zahlungswirksame Überschuss in Höhe von 23.211.659,66 € ist auf neue Rechnung vorzutragen, wovon 3.878.800,00 € mit der Regionalverbandsumlage 2023, 13.000.000,00 € mit der Regionalverbandsumlage 2024 sowie 6.332.859,66 € mit der Regionalverbandsumlage 2025 verrechnet werden.

die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, den Regionalverbandsdirektor und seine VertreterInnen gemäß § 101 Abs. 2 i. V. mit §§ 189 Abs. 1 und § 216 KSVG für das Haushaltsjahr 2022 zu entlasten.

Der Vorsitzende, Herr Schwindling, Frau Schmieden und Frau Morschette-Sarg kehren nach Beschlussfassung um 15:16 Uhr in den Saal zurück.

**5. Überplanmäßige Aufwendungen im Produkt Gremien und Wahlen 11011
Vorlage: 0521/2024**

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, die Bereitstellung von Mitteln für überplanmäßige Aufwendungen im Haushaltsjahr 2024 für die Kostenerstattung an Gemeinden und Städte bei den Kommunalwahlen 2024 (Produkt 11011-525200) in Höhe von 120.000,00 € gemäß § 89 Absatz 1 i.V.m. §§ 189 Abs. 1 und 216 KSVG.

**6. Abschluss und Verlängerung der Microsoft-Mietlizenzen für alle Schulen des Regionalverbandes Saarbrücken und der Städte und Gemeinden mit abgeschlossenem IKZ-Vertrag in Höhe von brutto 233.721,33 € (Anteil RV-Sbr: 181.309,86 €)
Vorlage: 0500/2024**

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, den Einkauf von 3.456 Stück kostenpflichtigen und 38.101 Stück kostenfreien Microsoft-Mietlizenzen für alle Schulen des Regionalverbandes Saarbrücken und der Städte und Gemeinden mit abgeschlossenem IKZ-Vertrag in Höhe von insgesamt brutto 233.721,33 € (Anteil RV-Sbr: 181.309,86 €) über den Rahmenvertrag bei der Fa. SoftwareOne Deutschland GmbH.

**7. Kooperationsvertrag zwischen den saarländischen Landkreisen und dem Regionalverband Saarbrücken über eine Zusammenarbeit im Bereich der Schul-IT
Vorlage: 0507/2024**

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, Dem „Kooperationsvereinbarung - über eine Zusammenarbeit und gemeinsame Unterhaltsfinanzierung im Bereich der zentralen Bereitstellung von Server- und Speicherkapazitäten in einem Rechenzentrum für die Digitale Infrastruktur an Schulen im Saarland, als einheitlicher Grundbaustein der digitalen Bildung“ wird grundsätzlich zugestimmt.

8. **Ergänzungs-/Änderungsvertrag zum Vertrag auf Wechsel der Schulträgerschaft der Robert-Schumann-Sekundarschule Großrosseln, In den Kreuzlängten 12a, 66352 Großrosseln, von der Gemeinde Großrosseln zum Stadtverband Saarbrücken zum 01.01.1997 wegen Abrechnung anteiliger Bewirtschaftungskosten für die Nutzung der Sporthalle und Sportanlagen Emmersweiler durch die Regenbogenschule FSG Großrosseln-Emmersweiler**
Vorlage: 0508/2024

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, die Verwaltung mit dem Abschluss eines Ergänzungs-/Änderungsvertrages mit der Gemeinde Großrosseln rückwirkend zum 01.03.2021 zu beauftragen.

9. **Vereinbarung zur Überlassung von mobilen Endgeräten nach der Förderrichtlinie zum Investitionsprogramm "Geräte- und Medienausleihe für Schülerinnen und Schüler an saarländischen Schulen" (2022)**
Vorlage: 0501/2024

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, der Vereinbarung zwischen dem Regionalverband Saarbrücken und der Stadt Völklingen zur Überlassung von mobilen Endgeräten nach der Förderrichtlinie zum Investitionsprogramm „Geräte- und Medienausleihe für Schülerinnen und Schüler an saarländischen Schulen“ (2022) zwischen dem Regionalverband Saarbrücken und der Stadt Völklingen zuzustimmen.

10. Änderungsvereinbarungen über Stellenaufstockungen zu den Kooperationsverträgen mit dem Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in Burbach und dem Diakonischen Werk an der Saar gGmbH über die Jugendberufshilfe im Rahmen der Jugendberufsagentur SB
Vorlage: 0374/2024

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes 2025 die Änderungsvereinbarungen zu den Kooperationsverträgen mit dem Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in Burbach und dem Diakonischen Werk an der Saar gGmbH über die Jugendberufshilfe im Rahmen der Jugendberufsagentur Saarbrücken.

11. Zusatzvereinbarungen ISA Mellinschule und ISA Weyersbergschule
Vorlage: 0480/2024

Beschluss:

die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, den Regionalverbandsdirektor mit dem Abschluss

- einer Änderungsvereinbarung zum am 13.12.2023 zwischen den Vertragspartnern Regionalverband Saarbrücken und Lebenshilfe gemeinnützige Betreuungs-GmbH Dudweiler geschlossenen Kooperationsvertrag über die Einrichtung eines Infrastrukturangebotes an der FGTS Mellinschule Sulzbach sowie
- einer Änderungsvereinbarung zum am 13.12.2023 zwischen den Vertragspartnern Regionalverband Saarbrücken und Arbeiterwohlfahrt Landesverband Saarland e.V. geschlossenen Kooperationsvertrag über das Angebot eines Sozialpädagogischen Förder- und Inklusionszentrums („SoFIZ“) an der Offenen Ganztagsgrundschule Saarbrücken-Weyersberg

zu beauftragen.

12. Änderungsvereinbarungen zu Kooperationsverträgen zur Zusammenarbeit in Sozialraumbüros
Vorlage: 0486/2024

Beschluss:

die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, vorbehaltlich der Genehmigung des Haushalts 2025 den Regionalverbandsdirektor mit dem Abschluss

- einer Änderungsvereinbarung des zum 01.01.2022 in Kraft getretenen Kooperationsvertrags zur Zusammenarbeit in den Sozialraumbüros Alt-Saarbrücken/Folsterhöhe und Unteres Malstatt zwischen dem Regionalverband Saarbrücken und dem Jugendhilfezentrum der Landeshauptstadt Saarbrücken,
- einer Änderungsvereinbarung des zum 01.01.2022 in Kraft getretenen Kooperationsvertrags zur Zusammenarbeit in den Sozialraumbüros City / Obere Saar und Oberes Malstatt zwischen dem Regionalverband Saarbrücken und der Stiftung Hospital St. Wendel gGmbH,
- einer Änderungsvereinbarung des zum 01.01.2022 in Kraft getretenen Kooperationsvertrags zur Zusammenarbeit in den Sozialraumbüros Dudweiler, Sulzbach / Friedrichsthal und Burbach

zu beauftragen.

13. Finanzierung der Beratungsstelle NELE 2025-2027, Träger: Der Kinderschutzbund Ortsgruppe Saarbrücken e.V.
Vorlage: 0490/2024

Beschluss:

die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, den Empfehlungen des Vorstandes des Landkreistages Saarland zur Finanzierung der Beratungsstelle NELE für den Zeitraum 2025-2027 zu folgen.

- 14. Bestellung eines besonderen Vertreters/einer besonderen Vertreterin für die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Schulverband „Akademie für Betriebs- und Unternehmensführung – Fachschule Saarbrücken“ (ABU)
Vorlage: 0520/2024**

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **einstimmig**, die Dezernentin für Finanzen, Recht, Schulen und Erwachsenenbildung (sowie den Dezernenten für Jugend, Gesundheit, Arbeit und Soziales als Stellvertreter) als besondere Vertreterin (besonderen Vertreter) des Regionalverbandsdirektors widerruflich in die Verbandsversammlung des Zweckverbandes Schulverband „Akademie für Betriebs- und Unternehmensführung – Fachschule Saarbrücken“ (ABU) für die Dauer der aktuellen Legislaturperiode zu entsenden.

- 15. Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2025, Investitionsprogramm 2025 - 2028 und Stellenplan 2025
Vorlage: 0260/2024**

15.1. Haushaltsreden der Fraktionsvorsitzenden

Haushaltsrede des Regionalverbandsdirektors Peter Gillo

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute legt Ihnen die Verwaltung den Haushaltsentwurf 2025 zur abschließenden Beratung und Beschlussfassung vor.

Der Haushalt 2025 umfasst ein Volumen von rund 723 Mio. Euro. Nach Abzug der Schlüsselzuweisungen des Landes und weiteren Einnahmen verbleiben rund 310 Mio., die wir über die Umlage der Städte und Gemeinden finanzieren. Die Umlage steigt um 15 Millionen Euro! Das entspricht einem Umlagesatz von 53,8%. Somit müssen die Städte und Gemeinden rund die Hälfte ihrer Steuereinnahmen für die Unterstützung des Regionalverbandes Saarbrücken aufwenden. Das ist – gemessen an der Finanzkraft unserer Gemeinden im Grunde genommen viel zu viel. Das haben am Freitag kommunale Vertreter im Kooperationsrat deutlich gemacht.

Und es ist ein schwacher Trost, dass die Umlage in allen Landkreisen in die Höhe schießt, bspw. in:

Landkreis Saarlouis: um 23 Mio auf 54%
Landkreis St. Wendel: um 15 Mio auf 59 %
Landkreis Merzig-Wadern: um 10 Mio auf 65%

Auch wenn wir seit einigen Tagen wissen, dass wir rund 2 Millionen mehr Schlüsselzuweisungen erhalten, als ursprünglich berechnet, ändert das wenig an der belastenden Finanzsituation. Aus diesen Gründen sind wir gehalten, in unseren Ausgaben immer Rücksicht auf die Finanznot der Städte und Ge-

meinden zu nehmen. Vieles von dem, was wünschenswert und sinnvoll wäre, ist einfach nicht zu finanzieren.

Zum weitaus größten Teil aber bestehen unsere Aufwendungen aus den Pflichtleistungen für die soziale Sicherung, die wir nach gesetzlicher Vorgabe auszahlen müssen. Bspw. bei den Kosten der Unterkunft (KdU) der Hilfe zur Pflege oder der Grundsicherung im Alter haben wir keinerlei Spielräume für Abweichungen nach unten. Und bei den nicht unabweisbaren (freiwilligen) Aufgaben bleiben wir gerade wegen der gebotenen Rücksichtnahme auf die Städte und Gemeinden rund eine halbe Million Euro unterhalb der gesetzlich festgelegten Obergrenze.

Nach meiner festen Überzeugung gibt es nur eine Möglichkeit, aus der finanziellen Notlage herauszukommen: Bund und Land müssen den Regionalverband und seine Städte und Gemeinden endlich mit den für die ihnen gesetzlich übertragenen Aufgaben angemessenen Finanzmitteln ausstatten!

Meine Damen und Herren,
wir dürfen uns auf der anderen Seite auch nicht nur auf etwa die Auszahlung von Grundsicherungsleistungen beschränken.

Neben den gesetzlich festgelegten Leistungen haben wir auch gestalterische Aufgaben. Ich möchte nur drei davon nennen:

So fördert der Regionalverband Saarbrücken mittlerweile zwanzig Projekte der sozialraumorientierten Seniorenarbeit. Mit Angeboten zur gemeinsamen Freizeitgestaltung, Bewegung, Gedächtnis- und Entspannungstraining sowie Vorträge zu Krankheitsprävention und gesunder Ernährung.

Je fitter die alten Menschen bleiben,
je besser ihre sozialen Kontakte sind,
desto geringer ist die Gefahr pflegebedürftig zu werden.

Unsere Jugendzentren und Jugendtreffs wiederum sind eine gut nachgefragte soziale Infrastruktur für viele junge Menschen. Hier können sie Teilhabe und Zugehörigkeit erleben, werden zu Mitbestimmung und Mitgestaltung herausgefordert, können sich kulturell verwirklichen, Begleitung auf dem Weg des Erwachsenwerdens erhalten und auf Frei- und Experimentierräume zurückgreifen. Das Angebot der Jugendzentren ist insbesondere für die jungen Menschen wichtig, die von sozialer Benachteiligung betroffen sind. Für viele sind die Jugendzentren oft das zweite Zuhause, der Ort, wo sie erwachsene Ansprechpartnerinnen und -partner finden, die ihnen sonst in ihren sozialen Netzwerken eher fehlen. Und leider immer häufiger auch der Ort, wo sie eine warme Mahlzeit bekommen können.

Die Gemeinwesenarbeit im Regionalverband kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Seit 1974 haben sich aus verschiedenen Stadtteilen heraus 14 GWA-Projekte entwickelt. Die GWA dient für Menschen, die meist mehrfach von Problemen betroffen sind, als niedrigschwellige Erstberatungsstelle vor Ort in den benachteiligten Stadtteilen. Vor allem soll die Handlungsfähigkeit der oft benachteiligten Bewohnerinnen und Bewohner der Quartiere verbessert werden.

Gerade ältere Menschen werden auch durch klimabedingte Hitzewellen in besonderer Weise herausgefordert bis hin zu Gefahr für Leib und Leben. Als Modellprojekt gestartet, arbeiten seit 2024 das Gesundheitsamt und Standorte der GWA in einer Arbeitsgruppe zusammen, um Bürgerinnen und Bürger für das Thema Hitzeprävention niedrigschwellig zu sensibilisieren.

Das sind nur drei Beispiele, die belegen, dass wir die soziale Situation in unserer Region nicht nur verwalten. Wir gestalten mit, um die Lebenssituation der Menschen - gerade derjenigen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen - nachhaltig zu verbessern.

Präventiv wirkende Angebote, die dabei helfen, dass Menschen in ihrem Leben besser klarkommen und vielleicht nicht öffentliche Zahlungen in Anspruch nehmen müssen.

Schulen

Es ist eine wesentliche Aufgabe der öffentlichen Hand, für eine funktionierende Infrastruktur zu sorgen. Im Sinne von Generationengerechtigkeit werden zukunftssträchtige, nachhaltige Investitionen per Kredit finanziert. Wir haben eine riesige Investitionsoffensive gestartet nehmen im nächsten Jahr rund 108 Millionen Euro Kredite auf. Wir wollen 79 Millionen Euro in unsere Schulgebäude und 12,5 Millionen Euro in neue Kindertageseinrichtungen investieren.

Damit Sie sich ein Bild über die umfangreichen Maßnahmen machen können, möchte ich die größten hervorheben. Für das BBZ Völklingen sind insgesamt 53 Millionen vorgesehen, davon 11 Millionen Euro im nächsten Jahr.

Die gleiche Summe fließt in den Erweiterungsbau der Gemeinschaftsschulen in Völklingen; Es folgt die Gemeinschaftsschule Quierschied, wo wir für Sanierung und Erweiterung 8 Millionen aufwenden. Weitere Millionensummen fließen in den Neubau am BBZ Mügelsberg (4,5 Millionen), in den Neubau am Warndtgynasium (5 Millionen) und in die Förderschule Jägersfreude (3 Millionen). Für den Bildungscampus Füllengarten wollen gemeinsam mit der Landeshauptstadt einen Architektenwettbewerb ausloben. LHS und RVS werden dort mehr als 100 Millionen investieren! Und schließlich die Europäische Schule: In das Gebäude der Paul-Schmook-Schule investieren wir im nächsten Jahr Fünf Millionen Euro in einen Erweiterungsbau. Die Schule wird aber so gut nachgefragt, dass der Standort auf Dauer zu klein wird. Daher müssen sich Regionalverband, Landeshauptstadt und Land sehr schnell auf einen Endstandort einigen und dort erneut investieren!

Weitere Schwerpunkte liegen in Investitionen in den Klimaschutz: Fassaden-sanierung und Wärmedämmung, Erneuerung der Heizungsanlagen und innovativer Wärmeversorgung sowie Fahrradabstellanlagen, um Schülern und Lehrerinnen die Anfahrt mit dem Fahrrad zu erleichtern. Und wir investieren in neue Beleuchtungssysteme in den Schulen, im Saarbrücker Schloss, im Historischen Museum. Und wir investieren in unser innovatives Solarkataster und zusätzliche Photovoltaikanlagen. Wir betreiben bereits 15 eigene PV-Anlagen mit über 600kwp überwiegend auf Schulgebäuden. In den nächsten Jahren

kommen 400kwp hinzu. So verbrauchen wir nicht nur weniger Energie, wir erzeugen auch Energie. Und sparen am Ende auch noch Geld.

Meine Damen und Herren,
so dynamisch sich unsere Welt verändert, so müssen es auch unsere Bildungseinrichtungen tun. Vor 15 Jahren gab es in den meisten Schulgebäuden ein bis zwei EDV-Räume, alle Klassenräume hatten Kreidetafeln. Heute verfügt jeder über eine digitale Tafel, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler verfügen über Laptops oder Tablets. Mit Hilfe des Digitalpaktes der Bundesregierung wurden unsere Schulen für über 15 Millionen Euro digitalisiert, die letzten Arbeiten enden in diesen Tagen. Aber auch in der Zukunft wird es in diesem Bereich erheblicher Investitionen bedürfen. Deshalb ist es eine gute Nachricht, dass sich Bundesregierung und Länder auf eine Anschlussfinanzierung für einen neuen Digitalpakt 2.0 geeinigt haben. Ich appelliere an den deutschen Bundestag, dieser Einigung zuzustimmen! Gleichzeitig ist das auch ein Programm für die soziale Gleichstellung aller Kinder. Wir wissen aus vielen Studien, dass sich strukturelle soziale Benachteiligung in bestimmten Gruppen der Gesellschaft auch in der Schule fortsetzt. Dort muss es unser Anspruch sein, dass alle Kinder gleiche Chancen auf einen positiven Bildungsweg haben. Dazu gehört heute auch, dass alle Kinder über ein Tablet verfügen.

Und wir wissen auch, dass Kinder in einer Gebundenen Ganztagschule besser gefördert werden können. Von Beginn meiner Amtszeit an habe ich mich für die Einrichtung Gebundener Ganztagschulen eingesetzt. So ging im Regionalverband im Jahre 2011 die erste Gebundene Ganztagschule auf der Bellevue an den Start. Weitere Standorte in Völklingen, am Ludwigspark, in Quierschied und die Europäische Schule in Malstatt folgten. Die Gemeinschaftsschule Püttlingen wird ab dem nächsten Schuljahr der 6. Standort. Zu guter Letzt soll auch die neue Schule im Füllengarten eine gebundene Ganztagschule sein.

Jugendhilfe

Der Ausbau des Platzangebotes der Kindertagesbetreuung hat im Verlauf dieses Jahres deutlich Fahrt aufgenommen. Im Regionalverband wurden 2024 mehrere neue Kitas und Erweiterungsbauten in Betrieb genommen u. a. in Brebach, in Riegelsberg oder in Völklingen.

Und es geht weiter: Bereits im ersten Halbjahr 2025 werden fünf weitere Kitas ihre Pforten öffnen:

In Klarenthal, in der Stadtmitte Saarbrückens, in Dudweiler, die integrative Kita in Malstatt sowie der Ersatzneubau der Kita in Altenkessel. Bis Ende 2025 sollen 34 neue Gruppen mit ca. 950 Plätzen geschaffen werden. Das bedeutet aber auch für die Personalkostenzuschüsse des Jugendamtes eine Steigerung von ungefähr 10 %.

Das sieht sehr gut aus, gerade im Bereich der Ü3-Betreuung. Bei den Krippenplätzen haben wir noch großen Nachholbedarf. Im bundesweiten Durchschnitt liegt der Bedarf an Krippenplätzen mittlerweile

bei 49,1%. Hier müssen weitere Investitionen in Form von Neubauten erfolgen.

Hier haben wir erheblichen Nachholbedarf!

Neu ist der Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung an Grundschulen ab dem Jahr 2026. Sowohl für uns als zuständige Planungs- und Koordinationsinstanz als auch für die Städte und Gemeinden wird das eine gewaltige Kraftanstrengung!

Derzeit gehen wir von 2.500 fehlenden Plätzen aus. Da zur Zeit etwa 62% der Kinder ein Angebot in der Nachmittagsbetreuung nutzen, der prognostizierte Bedarf sich jedoch auf mindestens 80% belaufen wird, brauchen wir auch hier weitere Investitionen um diesen Bedarf decken zu können.

Jedoch setzt sich der bereits vor einigen Jahren begonnene Fachkräftemangel weiter fort und zieht sich durch alle Bereiche der frühkindlichen Bildung. Die Folgen dieser Situation sind teilweise drastische Reduzierungen der Öffnungszeiten bzw. geschlossene Gruppen, im schlimmsten Fall neu errichtete Kindertageseinrichtungen, die nicht voll belegt werden können.

Soziales

Meine Damen und Herren,
mit den Auswirkungen der großen gesellschaftlichen Umbrüche - Demographie, Migration, Energie - und Wirtschaftsprobleme - sind unsere Fachdienste im sozialen Bereich sehr stark konfrontiert. Wir sehen im Sozialamt eine Erhöhung der Fallzahlen in der Grundsicherung für alte Menschen, eine Erhöhung der Regelsätze und einen Anstieg der Kosten der Unterkunft, vor allem der Energiekosten.

Seit 2023 ist wieder ein kontinuierlicher Fallzahl- und Kostenanstieg bei der Hilfe zur Pflege zu erkennen. Das liegt zum Teil an allgemeinen Tarifierhöhungen und Lohnangleichungen der privaten Pflegedienste an bestehende Tarifverträge.

Noch stärker werden die Kosten in der stationären Pflege steigen: Wegen einer gesetzlich besseren Personalausstattung und der Erhöhung des Umlagebetrages für die Ausbildung der Pflegefachkräfte ist auch mit höheren Kosten pro Leistungsfall zu rechnen. Aufgrund des demografischen Wandels sowie einer erkennbaren Fallverlagerung vom ambulanten in den stationären Bereich ist zusätzlich in der stationären Pflege ein Fallzahlenanstieg zu erwarten.

Bei den Leistungen für Asylbewerber zeigt sich, dass die weltpolitische Lage, die zur Flucht von Menschen führt, nicht nur eine humanitäre, sondern auch eine wirtschaftliche Herausforderung ist. Seit Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine stieg die Zahl der Leistungsfälle nach dem Asylbewerberleistungsgesetz drastisch an. Waren es zu Beginn des Jahres 2022 noch ca. 330 laufende Leistungsfälle pro Monat, so sind es in 2024 nunmehr durchschnittlich 880 monatliche Leistungsfälle. Auch fast drei Jahre nach

Kriegsbeginn sind es nach wie vor monatlich rund 90 Ukrainerinnen und Ukrainer die hier Schutz suchen.

Den veränderten Fallgestaltungen in Kombination mit einer hohen Fluktuation begegneten wir im Sozialamt organisatorischen und strukturellen Veränderungen. Das neu eingeführte Rückrufticketsystem verbessert die Erreichbarkeit des Sozialamtes deutlich. Dank der terminierten Beratung für persönlich vorschprechende Kunden ist ein Termin in der Regel binnen drei Tagen möglich. 2025 steht die Einführung der Bezahlkarte für Asylbewerber an und die Einrichtung eines Online Sozialamtbüros. Dieses ermöglicht insbesondere Personen mit eingeschränkter Mobilität virtuelle Termine wahrzunehmen.

Meine Damen und Herren,
gerade im Sozialamt lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung unseres Personalkörpers im Vergleich zu den Fallzahlen in den letzten Jahren. Als ich 2009 hier anfang hatte im Sozialamt 102 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine durchschnittliche monatliche Fallzahl von 2775 zu bearbeiten. Heute bearbeiten 186 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 11.647 Fälle im Monat, einem Zuwachs von Personal von 45% steht also eine Vervierfachung der Fallzahlen gegenüber. So haben sich die monatlichen Fallzahlen bei der ambulanten Hilfe zur Pflege von 397 auf 1.062 verdreifacht, in der stationären Hilfe zur Pflege sind sie von 260 auf 1.711 auf das siebenfache und im Asylbewerberleistungsgesetz von 37 auf 925 auf das 25-fache gestiegen! Beim Personal hingegen haben wir nur eine Steigerung um 45%!

Das ist nur möglich durch eine bessere Digitalisierung, durch permanente Effizienzsteigerungen und mit hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern! Danke sehr!

Jobcenter

Meine Damen und Herren,
leider gelingen angesichts der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahr weniger Integrationen in Arbeit oder Selbständigkeit als im Jahr 2023. Auch im Jahr 2025 wird sich dieser Trend voraussichtlich fortsetzen.

Zudem befinden sich Zweidrittel der Menschen im SGB II schon länger als fünf Jahre im Leistungsbezug. Für sie ist es sehr schwer, Arbeit zu finden.

Für diese Menschen haben wir mit dem Teilhabechancengesetz die Möglichkeit, sie durch längerfristige Förderung von Arbeitsverhältnissen wieder am Arbeitsleben teilhaben zu lassen. Derzeit bestehen rund 370 Arbeitsverhältnisse für Menschen, die sechs Jahre und länger im Bezug waren. Der Regionalverband hat die Attraktivität der Förderung für Arbeitgeber dadurch erhöht, dass er eine Co-Finanzierung ermöglicht hat.

Seit einem Jahr gibt es den Jobturbo für eine schnelle Integration von Geflüchteten aus der Ukraine und den acht zugangsstärksten Asylherkunftsändern in den Arbeitsmarkt. Bis September wurden 3.000 Integrationskursabsolventinnen und -absolventen im Rahmen einer engen Kontaktdichte nach

Beschäftigungsmöglichkeiten angesprochen.

3.164 geflüchtete Kundinnen und Kunden wurden durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gefördert. Insgesamt haben dann bis Ende September 420 Ukrainerinnen und Ukrainer und 1.068 Geflüchtete aus den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen, nicht nur in der Reinigung, Küche, Verkauf und in der Gastronomie - auch im Gesundheits- und Erziehungssektor.

Das Jobcenter wird im Jahr 2025 aber mit erheblichen Mittelkürzungen im Vergleich zu diesem Jahr zu kämpfen haben (-9,3%). Dies ist in Bezug auf die Integration der ukrainischen Geflüchteten wie der Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt eine besondere Herausforderung.

Gesundheit

Das Gesundheitsamt, meine Damen und Herren, haben wir schon während der kräftezehrenden Corona Pandemie deutlich modernisiert. Mit Hilfe des Paktes für den öffentlichen Gesundheitsdienst konnten wir über Gelder des Bundes vor allem die digitale und personelle Ausstattung wesentlich verbessern.

Eine zentrale Aufgabe des Gesundheitsamtes ist der Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Gefahren. 2024 erfolgten eine Vielzahl von Hygienekontrollen in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, Kindertagesstätten und Bädern. Und es wurden mehr als 3000 Ermittlungen zu Infektionskrankheiten eingeleitet. Es gab nämlich in diesem Jahr eine Vielzahl hochansteckender und lebensbedrohlicher Infektionskrankheiten, die in dieser Art und Häufung seit Jahren nicht beobachtet werden konnten.

All dies steht durchaus im Zusammenhang mit den Folgen des Klimawandels. So entdeckten wir erstmals in der Stadt Saarbrücken die eingewanderte asiatische Tigermücke. Erstmal nicht gefährlich; erst wenn sie Personen mit Gelbfieber oder Dengue-Fieber sticht und die Krankheit überträgt.

Regionalentwicklung

Meine Damen und Herren, mit unserem Fachdienst Regionalentwicklung und Planung nehmen wir positiven Einfluss auf den Lebensraum, die Arbeitswelt und das Freizeitangebot in den Kommunen des Regionalverbands.

Im Bereich der Flächennutzungsplanung stehen in 2025 einige dicke Brocken an: die Ausweisung neuer Windenergiegebiete und eine neue Freiflächenuntersuchung für Photovoltaik.

Mehr denn je müssen wir alles in unserer Macht Stehende tun, um unsere Wirtschaft zu unterstützen. Seit 2018 geht die Wirtschaftsförderung im Regionalverband einen besonderen, unkonventionellen Weg: Mit der Gründung des Vereins „Wirtschaftsregi-

on Saarbrücken e.V.“ konnten Interessen der regional ansässigen Unternehmen in unsere Wirtschaftsförderungsstrategien einbezogen werden. Die mittlerweile knapp 140 Mitglieder aus Wirtschaft, Kreditwirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Verwaltung gestalten seitdem gemeinsam die Ausrichtung unserer Wirtschaftsförderung.

Aus dieser Struktur ist z. B. im November erstmals eine überregional bedeutende Kongressmesse entstanden mit fast 100 Unternehmen aus der IT-Branche. Außerdem konnten wir uns aus durch die „Wirtschaftsregion Saarbrücken“ in einem Bundeswettbewerb durchsetzen. Unser Auftrag besteht darin, eine Arbeitskräftesicherungsstrategie für unsere Region auszuarbeiten.

Entscheidender Wirtschaftsfaktor für unsere Region ist für mich aber ganz klar unsere Grenzlage. Daher haben wir in den vergangenen Monaten auch grenzüberschreitende Unternehmensnetzwerke aufgebaut, damit sich Unternehmen auch über die deutsch-französischen Grenze hinweg bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen unterstützen.

Eng verbunden mit der Wirtschaftsförderung ist bei uns der Bereich Tourismus. Tourismus ist ein bedeutender zukunftsfähiger Wirtschaftsfaktor geworden, das haben wir richtig erkannt:

Aufgrund unserer erfolgreichen Tourismus-Förderung zählten wir 2023 760.000 Übernachtungen. Das übertrifft alle bisherigen Ergebnisse. Im ersten Halbjahr 2024 hatten wir wiederum eine Steigerung der Übernachtungszahlen um 6,5% zum Vorjahreszeitraum, sodass wir davon ausgehen können, dass das Ergebnis von 2023 in diesem Jahr nochmals übertroffen wird. Im kommenden Jahr steht insbesondere die Fortführung der Tourismusstrategie Region und Landeshauptstadt Saarbrücken an. Dabei bauen wir auf den Erfolgen der letzten Jahre auf.

Der deutsch-französische Grenzraum ist für viele Menschen sehr interessant: Gutes Essen, französisches Flair, Aktivurlaub mit Wandern, Fahrradfahren und Kulturgenuss ziehen viele Menschen an. Daher werden wir als nächstes das deutsch-französische Fahrradnetz gemeinsam mit dem Eurodistrict SaarMoselle ausbauen.

Federführend war der FD 60 gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Pressereferats bei den Aktivitäten rund um das 50jährige Jubiläum des Regionalverbandes tätig. Ich erinnere an gelungene Veranstaltungen, wie den Festakt im April, das grandiose Bürgerfest am wahrscheinlich heißesten Tag des Jahres im September oder die Rundgänge in den Gemeinden gemeinsam mit unserer Volkshochschule. Dafür meinen herzlichen Dank!

Volkshochschule

Apropos Volkshochschule. Unsere Volkshochschule genießt zu Recht den Ruf als zentrale Weiterbildungsinstitution für alle – vielfältig, offen und sozial. Neben Anpassungsqualifikationen für das berufliche Profil und den Arbeitsmarkt vermittelt sie mit ihrem vielfältigen Angebot auch Kompetenzen, mit denen sich die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Persönlichkeit weiterentwi-

ckeln und neue Lernerfahrungen machen.

Als größte Einrichtung der allgemeinen Weiterbildung im südwestdeutschen Raum verfügt sie über 10 Außenstellen und Örtliche Volkshochschulen im Regionalverband Saarbrücken. Die vhs erreicht jährlich mit ihren Kursen, Vorträgen, Exkursionen sowie Einzelveranstaltungen über 70.000 Teilnehmende.

Besonders hervorheben möchte ich den fast komplett neue Themenschwerpunkt Natur und Nachhaltigkeit mit über 200 Angeboten. Auch das ein Beitrag zum Klimaschutz!

Liebe Frau Dr. Lehberger, Sie und Ihr Team haben unsere Volkshochschule in den letzten 7 Jahren sehr stark weiterentwickelt. Dafür danke ich Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr!

Meine Damen und Herren,
ich habe heute viel über die Digitalisierung von Bildung und Verwaltung gesprochen.

Aber unsere wichtigste Ressource sind die Menschen, unser gut ausgebildetes und engagiertes Personal. Eine Ressource, die natürlich kostet. 102 Millionen Euro werden wir für den Personalkörper des Regionalverbandes aufwenden. Im Stellenplan des Regionalverbandes Saarbrücken sind für das Jahr 2025 insgesamt 1.535 Planstellen und damit 55 mehr als 2024 ausgewiesen.

Ein wesentlicher Teil des Personalzuwachses ergab sich aus einem konstant hohen Anstieg von Fallzahlen insbesondere im Bereich des Sozial- und Jugendamtes.

Auch erfordert der Digitalisierungsbedarf in den regionalverbandsangehörigen Schulen und in der Verwaltung mehr Personal in der IT.

Für die Kommunalen Arbeitgeber finanziell schwer zu verkraften ist der Tarifabschluss 2023. Historisch betrachtet handelte es sich um den teuersten Tarifabschluss im öffentlichen Dienst nach Kriegsende.

Das ist eine gewaltige Herausforderung. Aber das müssen uns unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wert sein.

Meine Damen und Herren,
Ich glaube ich konnte einige Punkte aufzeigen, mit denen wir als Regionalverband Saarbrücken in Zeiten der Krisen auch Stabilität, Unterstützung und Orientierung bieten können. Mit Ihrer Hilfe wird das auch im nächsten Jahr gelingen.

Ich möchte mich abschließend bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Vielen Dank für Ihren Einsatz für den Regionalverband Saarbrücken. Ein besonderer Dank geht stellvertretend an die Dezernenten Eva-Maria Lehne-Bernd, Kerstin Theobald und Eric Haßdenteufel, sowie an die ehrenamtlichen Beigeordneten, die mich in meiner Arbeit unterstützen.

Die Beratung des diesjährigen Haushaltes erfolgte in gewohnt sachlicher Atmosphäre. Die Zusammenarbeit in den politischen Gremien war geprägt von Fairness und gegenseitigem Respekt. Dafür möchte ich mich auch bei Ihnen und bei den Mitarbeitenden der Kämmerei bedanken.

Meine Damen und Herren, die Daten des Haushaltsentwurfes für das Jahr 2025 liegen ihnen schriftlich vor. Auf der Grundlage dieser Zahlen bitte ich Sie die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, das Investitionsprogramm 2025 - 2028 und den Stellenplan für 2025 entsprechend zu beschließen.

Herr Strobel verlässt um 15:44 Uhr die Sitzung.

Herr E. Schmidt nimmt ab 15:59 Uhr an der Sitzung teil.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der CDU-Fraktion Ralph Schmidt

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,
lieber Peter Gillo,

ich darf heute erstmalig, im Namen der CDU-Fraktion, unsere Stellungnahme zum Haushalt für das Jahr 2025 abgeben.

Dabei will ich auf die besonderen Rahmenbedingungen und Herausforderungen und auf einige der wesentlichen Investitionen, Projekte und Schwerpunkte eingehen, die aus unserer Sicht für die Zukunftsfähigkeit des Regionalverbands Saarbrücken von entscheidender Bedeutung sind.

„Der Regionalverband verbindet Städte, Gemeinden und Menschen.“ – das ist der Slogan und Auftrag unseres Regionalverbandes – seit 50 Jahren. Wir müssen aber feststellen, dass die Herausforderungen und Belastungen für unsere Kommunen aktuell historisch groß sind.

Die Kommunen stehen vor dem finanziellen Kollaps. Die Kommunen werden erdrückt - von Bund und Land mit immer mehr gesetzlichen Pflichtaufgaben und einem immer größeren Anspruch und Leistungsbedarf der Menschen. Wir müssen raus aus dem Teufelskreis immer neuer gesetzlicher Rechtsansprüche und Aufgaben für die Kommunen, von Anschubfinanzierungen und Anteilsförderungen ohne eine komplette Kostenübernahme durch Bund und Land. Wir benötigen eine nachhaltig bessere Finanzausstattung der Kommunen und Kreise und einen Abbau von Bürokratie.

Wir als CDU drängen auf eine strikte Einhaltung des Konnexitätsprinzips. Wer bestellt bezahlt.

Ohne echten und gerechten finanziellen Ausgleich durch Bund und Land drängen wir die Kommunen über die Grenze ihrer Leistungs- und Handlungsfähigkeit.

Der Dt. Landkreistag-Präsident Landrat Dr. Achim Brötzel sagte Ende November bei einer Sitzung des Präsidiums „Die Zahl der Baustellen ist inzwischen so groß, dass nur noch eine Generalsanierung hilft. Es muss endlich Schluss sein damit, dass der Gesetzgeber so tut, als ginge es ewig so weiter wie bisher. Wer meint, auch morgen und übermorgen noch ein Füllhorn von Wohltaten oder ein Fass neuer Vorschriften ausgießen zu können, muss zwingend auch sagen, wer das am Ende überhaupt noch leisten und wer es vor allem bezahlen soll.“

Oder am 10. Dezember stand in der SZ nach einem Austausch von Kommunal-Vertretern im Kanzleramt zu lesen „Kommunen mit Hilferuf an Kanzlerkandidaten – SSGT Präsidenten Meyer und Aumann sagten „eine ehrliche Diskussion über Umfang und Priorisierung staatlicher Aufgaben und staatlicher Leistungen ist nötig. Dazu gehört auch, dass die Überforderung der

Kommunen durch die Übernahme von neuen Aufgaben aufhört. Wir müssen uns auf das finanziell und organisatorisch Machbare zurückbesinnen.“

Mit diesen Leitplanken blicken wir auf einen Haushaltsentwurf für das Jahr 2025 für den Regionalverband Saarbrücken, der mit rund 723 Millionen Euro so viele Ausgaben wie noch nie vorsieht, eine Regionalverbandsumlage von rund 312 Millionen Euro und damit eine Steigerung von rund 17 Millionen Euro beinhaltet.

Unser Ziel ist es, den Regionalverband als starken Partner für die Kommunen weiterzuentwickeln und gleichzeitig ein verantwortungsvoller Haushaltsverwalter zu bleiben, um unseren Kommunen nicht die Luft zum Atmen und zur Gestaltung zu nehmen und den Bürgerinnen und Bürgern auch in Zukunft eine hohe Lebensqualität zu sichern und gutes Miteinander zu ermöglichen.

Lassen Sie mich auf einige Schwerpunkte eingehen.

1. Schulen als zukunftsfähige Lern- und Lebensräume

Der Regionalverband Saarbrücken ist als Schulträger für die weiterführenden Schulen, Berufsbildungszentren und Förderschulen verantwortlich. Die Schulen müssen Orte sein, an denen sich Kinder und Jugendliche entfalten können, an denen sie nicht nur Wissen, sondern auch Werte und Fähigkeiten für das Leben erlernen. Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Schulen nachhaltiger, attraktiver und digitaler werden. Der Regionalverband ist hier auf einem guten Weg. Diesen wollen wir engagiert weiterverfolgen und ambitioniert begleiten.

Wir werden uns als CDU in den nächsten Jahren für eine Qualitätsoffensive „Schulen und Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Lernräume“ einsetzen. Wir benötigen noch bessere Lernorte, neue Lernformate und Schulen als Räume der Interaktion.

Hier wird schon viel gemacht und investiert. Ein wichtiger Schwerpunkt im Bereich der Schulbauinvestitionen für das Jahr 2025 ist die energetische Sanierung und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen an unseren Schulen. Wir investieren in Photovoltaikanlagen, in die Verbesserung der Energieeinsparung bei den Gebäuden und in eine energieeffiziente Ausstattung. Kleine und große Maßnahmen sind für uns wichtig. Ob Baumaßnahmen wie die Sanierung und der Teilersatzneubau BBZ Völklingen mit rund 53 Millionen Euro oder die laufende Bauunterhaltung mit jährlich 14 Millionen Euro für u.a. die Sanierung von WC-Anlagen, der Erneuerung von Beleuchtung und Bodenbelägen sowie der Verbesserung des Brandschutzes oder der technischen Ausstattung.

Hier sehen wir auch unseren Antrag zur Ausstattung der weiterführenden Schulen mit Frischwasserstationen. Nachdem im Jahr 2024 in einem ersten Schritt vorrangig die Gemeinschaftsschulen und Förderschulen ausgestattet wurden, sollen im Jahr 2025 auch die Berufsbildungszentren und Gymnasien entsprechend ausgestattet werden. Es muss unser Ziel sein, allen Schülerinnen und Schülern an unseren Schulen die Möglichkeit zu bieten, sich insbesondere in den Sommermonaten kostenlos mit Trinkwasser zu versorgen.

Gesundheitsförderung, Anpassung an den Klimawandel, Vermeidung von Müll, Kosten sparen, Teilhabe ermöglichen – alles Argumente dies umzusetzen. Aktionen wie Refill-Deutschland zeigen auch, dass dieses Angebot nicht nur an Schulen sinnvoll und nachgefragt ist. Daher haben wir unseren gemeinsamen Antrag aus dem Vorjahr fortgeschrieben. Entsprechende Mittel sind bereits im allgemeinen Bauunterhalt vorgesehen, um Berufsbildungszentren und Gymnasien mit leitungswassergespeisten Frischwasserstationen auszustatten. Daher sind zusätzliche Haushaltsmittel aus unserer Sicht nicht erforderlich. Die Maßnahme ist bereits auf gutem Weg.

Die Digitalisierung unserer Schulen ist ebenfalls ein zentrales Thema. Dank des Engagements der Schulverwaltung und der Lehrkräfte konnte die Ausstattung der Schulen in den letzten Jahren erheblich verbessert werden. Aber wir dürfen uns nicht auf den Erfolgen der Vergangenheit ausruhen. Auch in den kommenden Jahren müssen wir weiter in die digitale Ausstattung investieren, um den Schülerinnen und Schülern die besten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft zu bieten.

Die im Haushalt veranschlagten Mittel sind ein klares Bekenntnis zu einer zukunftsfähigen Bildungslandschaft. Auch wenn die finanziellen Rahmenbedingungen in vielen Kommunen des Saarlandes herausfordernd sind, ist dieser Investitionsaufwand gerechtfertigt und nachhaltig – er ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder.

2. Gesundheit und Pflege

Ein weiteres zentrales Thema im Haushaltsplan ist die Förderung der Gesundheit und der Pflege, insbesondere für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die CDU-Fraktion unterstützt die Bemühungen des Regionalverbands. Wir möchten den älteren Generationen ermöglichen, selbstbestimmt und mit hoher Lebensqualität zu leben. Neben der Förderung von „Quartiersbezogenen Alltagshilfen für Seniorinnen und Senioren“ liegt uns auch das Thema „Klima + Gesundheit“ am Herzen. Besonders in den Sommermonaten sind ältere und gesundheitlich gefährdete Menschen durch Hitzewellen bedroht. Hier müssen wir präventive Maßnahmen entwickeln und die Gesundheitsvorsorge weiter stärken.

Besonders möchten wir die angespannte finanzielle und personelle Situation der Krankenhäuser im Land ansprechen, die auch den Regionalverband Saarbrücken als Anteilseigner der SHG-Gruppe betrifft. Hier fordern wir die Bundesregierung auf, die Strukturen der gesundheitlichen Versorgung langfristig zu sichern und die Krankenhäuser finanziell besser und vor allem verlässlich zu unterstützen.

Nicht zuletzt setzen wir uns für eine stärkere Würdigung und Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement und mehr Anreize für die Gewinnung von Nachwuchs bei Hilfsorganisationen ein. Die Stärkung, Förderung, Wertschätzung und aktive Vernetzung von ehrenamtlichem und bürgerschaftlichem Engagement und gemeinschaftlichen Projekten (z.B. Netzwerke „Gute Nachbarschaft“) sind für uns wichtige Bausteine für ein gutes Miteinander und gelebte Teilhabe.

3. Jugendhilfe und Kinder- und Jugendschutz

Die Arbeit des Jugendamtes ist für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von großer Bedeutung. Die CDU-Fraktion setzt im Bereich der Jugendhilfe weiterhin auf Prävention. Darüber hinaus müssen wir den Kinder- und Jugendschutz weiter stärken. Hierzu wird schon vieles getan.

Ich kann mich noch gut an die Ausführungen von Herrn Hassdenteufel bei der ersten Haushaltsklausur mit Vertretern der Verwaltung Mitte September erinnern: „Die Heime sind voll“ Die Kinder müssen dt. weit untergebracht werden, teilweise 500-700 Anrufe bei Trägern, um ein Kind stationär unterzubringen; Es werden bis zu 15.000€/mtl. je Fall als Kosten für eine stationäre Unterbringung verlangt – das hat eine enorme menschliche und finanzielle Dimension. Als Vater von drei Kindern treibt mich dies um.

Vorhin haben wir auch als einer von vielen Bausteinen der weiteren Finanzierung der Beratungsstelle NELE zugestimmt. Hier unterstützen wir ausdrücklich die Empfehlungen des Vorstandes des Landkreistages Saarland zur Finanzierung der Beratungsstelle. Wir haben uns hier ebenfalls für die „größere Lösung“ ausgesprochen.

4. Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung

Ein weiteres zentrales Thema für die CDU ist die Regionalentwicklung.

Der Regionalverband Saarbrücken hat im Bereich des Tourismus bereits große Erfolge erzielt. Die Tourismusstrategie, die gemeinsam mit den städtischen Partnern entwickelt wurde, trägt Früchte: Der Tourismus im Saarland befindet sich wieder auf dem aufsteigenden Ast. Der Regionalverband sieht im Tourismus nicht nur eine wichtige wirtschaftliche Säule, sondern auch einen Standortfaktor für Lebensqualität und Standortmarketing. Besonders der Standortfaktor „Grenzregion im Herzen Europas“ wird zunehmend erkannt und von uns genutzt. Hier müssen wir an unserem Selbstverständnis, als die TOP-Tourismusdestination in der Region arbeiten.

Im Bereich der Wirtschaftsförderung setzt der Regionalverband auf grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Ein Beispiel hierfür ist das Eurodistrikt-Projekt PROMETER, das das Entwicklungspotenzial des grenzüberschreitenden Raums stärkt. Wir wollen die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort weiter profilieren und auch außerhalb des Saarlandes für Fachkräfte und Investoren werben. Die Leistungsfähigkeit des Mittelstandes und besonders das enorme Engagement der Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V. wollen wir multiplizieren und ausbauen.

Die Wirtschaftsförderung erhält daher sinnvollerweise und berechtigt personelle Unterstützung: Für 2025 sind bereits eine zusätzliche Stelle Wirtschaftsentwicklung, ein Projektmitarbeiter „NetWORK.RVS: Strategien für den Arbeitsmarkt von morgen“ und eine halbe Stelle im Projekt Prisma eingeplant. Wir begrüßen dies sehr und freuen uns zu sehen, wie der Fachdienst in den Jahren zusammen mit der Wirtschaftsregion Saarbrücken e.V. noch mehr Dynamik entfalten wird.

Wir sehen den Regionalverband auch als Dienstleister der Kommunen und Menschen u.a. beim Klimaschutz und Klimawandelanpassung, der kommunalen Wärmeplanung, beim Energiemanagement, der nachhaltigen Beschaffung und einer gelebten Nachhaltigkeitsstrategie.

Mit der Erhöhung des Zuschusses an das Berta-Bruch-Tierheim in Saarbrücken möchten wir – CDU und SPD - zum Ausdruck bringen, dass Tierheime eine sehr wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen und auf vielfältige Weise zum Wohl von Tieren beitragen. Es gibt faktisch den Bedarf an finanzieller Unterstützung und Wertschätzung des großen Engagements. Besonders wichtig ist uns hierbei auch zu betonen, dass dies mit den Bürgermeistern und Kommunen abgestimmt und im Einvernehmen und auch in deren Interesse erfolgt. Die Erhöhung kommt also allen zu Gute und wird von den Kommunen begrüßt.

Bevor ich zum Schluss komme, noch einige persönliche Worte an unseren Regionalverbandsdirektor Peter Gillo –

Dir lieber Peter besten Dank für Dein Engagement, 15 Jahre für unseren Regionalverband. Alles Gute und viel Spaß und Neugier für alles, was jetzt kommt. Ich weiß Du bleibst uns verbunden.

Unser Angebot der guten Zusammenarbeit gilt selbstverständlich auch der neuen Direktorin, Carolin Lehberger – zum Wohle unserer Mitarbeitenden, der Kommunen und Menschen hier in der Region.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
der Haushalt 2025 setzt klare Prioritäten: Er fördert die Bildung, die Gesundheit, den Jugend- und Kinderschutz sowie die Regionalentwicklung. Wir investieren viel in die Zukunft unserer Region – und das trotz der schwierigen finanziellen Lage der Kommunen im Saarland. Wir werden daher dem Haushaltsentwurf für das Jahr 2025 zustimmen. Der Regionalverband Saarbrücken wird auch in den kommenden Jahren als starker Partner für die Kommunen und die Bürgerinnen und Bürger da sein. Wir müssen weiterhin den Mut haben, mit Augenmaß in die Zukunft zu investieren und dabei mehr denn je die Kommunen und die Wirtschaft in der Region und deren Herausforderungen und Belastungen im Blick zu behalten – denn nur so sichern wir die Lebensqualität und die Chancen der kommenden Generationen. Unsere Fraktion freut sich auf die Arbeit in den nächsten Jahren – wir wollen gestalten.

Da. Für Euch. Für den Regionalverband Saarbrücken – das ist für uns Programm und Auftrag zugleich.
Vielen Dank!

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der SPD-Fraktion Dr. Stephan Schmidt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,

es ist heute die letzte Haushaltssitzung des Regionalverbandsdirektors Peter Gillo und auch die letzte Regionalversammlung, die er leiten darf oder muss. Da ist schon etwas Melancholie und Wehmut im Raum. Aber Alles hat seine Zeit, und die Amtszeit von Peter Gillo neigt sich nun immer schneller dem Ende zu. Ich glaube aber, nach dieser langen Zeit in dieser wichtigen Funktion, öffnet sich für ihn auch ein Fenster für andere Dinge, für andere Aktivitäten, denn, so glaube ich, er wird sicher entschleunigen, aber so ganz auf die faule Haut legen und nichts mehr tun, das wird er nach meiner Einschätzung auch nicht können.

Wir, die SPD-Fraktion, haben immer sehr gerne mit Peter Gillo zusammengearbeitet, sein Stil war stets auf Vermittlung und Zusammenarbeit ausgelegt, auch wenn es mal größere Meinungsverschiedenheiten gab, was ja auch zur Politik dazugehört.

In gleicher Weise bieten wir natürlich auch Dr. Carolin Lehberger, wenn sie dann ihr Amt in Kürze aufnehmen wird, eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit an.

Der RV-Haushalt des Jahres 2025 ist leider verbunden mit einer Umlagesteigerung von rund 15 Mio. Euro und einem Umlagesatz von rund 53,8 %. Das kann sich sicher noch etwas nach oben oder nach unten korrigieren, das war sicher auch schon mal mehr, aber das ist natürlich immer noch zu hoch und gefällt uns natürlich nicht. Eine Umlage von rund 310 Mio. Euro, die unsere Kommunen zu bezahlen haben, ja, das ist schmerzhaft und das schränkt natürlich den Handlungsspielraum unserer Kommunen entscheidend ein.

Für den Regionalverband gilt leider immer noch die Faustformel: etwa einem Drittel der saarländischen Bevölkerung stehen etwa 50% aller Bezieher von Grundsicherung im Saarland gegenüber, d.h. der Regionalverband ist quasi der HotSpot bei den Sozialproblemen im Saarland. Das macht sich natürlich auch bei den Haushalten von Sozialamt und Jugendamt bemerkbar.

Insgesamt erklärt sich der Anstieg der Umlage aus höheren Personalaufwendungen, höheren Sachaufwendungen und Betriebskosten, er erklärt sich aber auch durch äußere Einflüsse wie steigende Inflation, steigende Energiepreise und nicht zuletzt führt die wirtschaftliche Stagnation auch zu einer Stagnation bei den Steuerausgaben, verbunden mit höheren Zinsleistungen z.B. bei Kommunalkrediten.

Sicher, wir kassieren nicht nur Geld bei den Kommunen ein, wir zahlen auch aus, und ein Volumen von über 90 Mio. € für Bauunterhaltung und Neubau

im schulischen Bereich lässt sich sehen und zeigt, dass die Umlage nicht dem Eigennutz dient, sondern den Kommunen auch zugutekommt.

Trotzdem, wir befinden uns bundesweit in einer Spirale, aus der wir unter den momentanen Randbedingungen nicht mehr herauskommen. Vergessen wir auch nicht, dass das Volumen der Umlage 2025 nur durch Ergebnisverrechnungen der Vorjahre um etwa 42 Mio. € niedriger angesetzt werden kann und alleine deshalb noch einigermaßen verträglich ist.

Gesetzliche Regelungen, bundesweite Vorgaben, die ja nicht regional unterschiedlich sind, die unabhängig von der jeweiligen Finanzkraft überall gelten, treffen auf Regionen mit völlig unterschiedlichen finanziellen und strukturellen Möglichkeiten. Die Diskrepanzen zwischen den Regionen sind nicht neu, sie betreffen sowohl die Ausgabensituation, z.B. über die Kosten für die Sozialleistungen, aber auch die Einnahmesituation. Und es ist doch klar: in Zeiten wirtschaftlicher Stagnation sind doch Regionen wie das Saarland, Regionen, die eigentlich über keinen finanziellen Puffer verfügen, noch schlimmer dran als andere

Wer die Gelegenheit dazu hat, den Kommunalfinanzbericht 2023/2024 des deutschen Landkreistages zu lesen, sollte dies tun. Nur die Zusammenfassung liest sich bereits wie ein großes kommunales Krisenszenario. Ich zitiere nur einen Satz: „Ohne Stopp des Ausgabewachstums und einer Stärkung der kommunalen Einnahmehasis droht den Landkreishaushalten der Kollaps.“

Wir haben im letzten Kooperationsrat u.a. aus Völklingen und von der Stadt Saarbrücken gehört, wie schwierig die Haushaltslage in den Kommunen wieder einmal ist und dass das Geld für die Umlage teilweise nur noch durch Aufnahme kurzfristiger Liquiditätskredite aufgebracht werden kann. Alleine die Kreisumlagen der Kommunen sind laut SSGT von 642 Mio. € in 2021 auf 825 Mio. in diesem Jahr gestiegen. Besonders ärgerlich ist natürlich auch, dass Entlastungsmaßnahmen wie die teilweise Entschuldung der Kommunen über den Saarlandpakt derzeit quasi auf Eis liegen.

Ja, es gab auch einen Appell, das nicht so einfach hinzunehmen und dagegen Protest bis hin zum Bund einzulegen. Wir erinnern uns: bereits 2020 gab es bereits eine ähnliche medial hoch beachtete Demo-Aktion der saarländischen Bürgermeister in Berlin. Damals lag ein Vorschlag des Bundes auf dem Tisch, die 2500 am höchsten verschuldeten Kommunen in Deutschland zu entschulden. Es gab auch einen politischen Schulterschluss im Saarland für eine solche Regelung. Wir wissen, was bis jetzt dabei herausgekommen ist, nämlich so gut wie nichts.

Am Ende der Überlegungen landet man eigentlich immer wieder bei einem Thema: wir benötigen von Bund und Land eine ausreichende Finanzausstattung für die Aufgaben, die wir von außen zugewiesen bekommen. Eigentlich ist das sogar gesetzlich im Grundgesetz verankert. Eine nur anteilig finanzierte Aufgabe, eine nur für einen bestimmten Zeitraum finanzierte Leistung, die aber auf Dauer angelegt ist, eine Anschubfinanzierung – das kann uns nicht weiterhelfen und verschlimmert nur noch die Situation.

Natürlich hoffen wir auf positive Verhandlungen, was den kommunalen Finanzausgleich angeht – wir werden sehen, wie die Gutachter die Finanzströme horizontal und vertikal bewerten werden. Wir sollten aber auch nicht zu viel Hoffnung darin legen. Denn es ist ja nicht das erste Gutachten mit ähnlicher Intention und es wurde schon öfter festgestellt, dass die Kommunen und somit auch die Kreise nicht ausreichend finanziert sind. Und wir sind auch nicht allein mit der Bedürftigkeit und der Hoffnung auf auskömmliche und nachhaltige Finanzierungen.

Aktuell gibt es jetzt auch wieder die Chance oder zumindest die Debatte darüber, vielleicht doch eine Altschuldenregelung über den Bund und beschlossenen vom Bundestag hinzubekommen. Egal, wie man dazu politisch stehen sollte, sich darüber Gedanken zu machen, halten wir für existenziell wichtig.

Kommen wir zu den Anträgen:

1) Ausstattung der weiterführenden Schulen im Regionalverband Saarbrücken mit leitungswassergespeisten Frischwasserstationen

2) Erhöhung des finanziellen Zuschusses an das Berta-Bruch-Tierheim in Saarbrücken auf 150.000 Euro

Zu diesen beiden Anträgen hat mein Kollege Ralph Schmitt eben schon einige Erläuterungen geliefert.

3) Finanzierung von Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber nach §5 AsylbLG im Haushalt 2025

Begründung:

Arbeitsgelegenheiten nach § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) ermöglichen Leistungsempfängern nach AsylbLG sich sinnvoll zu beschäftigen und zusätzlich Geld zu verdienen. Arbeitsgelegenheiten können bei staatlichen, kommunalen oder gemeinnützigen Trägern zur Verfügung gestellt werden. Die Arbeiten müssen einem öffentlichen oder gemeinnützigen Zweck dienen, dessen Durchführung sonst nicht, nicht in diesem Umfang oder zu diesem Zeitpunkt möglich wäre. Beispiele für solche Tätigkeiten sind z.B. die Pflege von Grünanlagen, das Einsammeln von Müll, Hilfe bei der Einrichtung von Wohnungen für weitere Flüchtlinge und Hilfe bei deren Orientierung in Kommunen. Bei der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten nach § 5a AsylbLG handelt sich um ein öffentlich-rechtliches Beschäftigungsverhältnis.

Durchführung:

Mittels projektbezogener Unterstützung durch einen geeigneten Maßnahmen-träger möchten wir ca. 10 Arbeitsgelegenheiten (AGH) in Teilzeit von ca. 20 Std. / Woche finanzieren. Die Beschäftigung soll mit Angeboten zur Tagesstrukturierung und zur Unterstützung der Integration verbunden sein. Dies beinhaltet u.a. die Förderung der Alltagssprache, praxisorientierte Vorbereitung auf weitere Aktivitäten, Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie konkrete Hilfestellung zur beruflichen Integration.

Beschlussvorschlag:

- a) Aufnahme der Finanzierung für eine Maßnahme zur Schaffung von 10 Arbeitsgelegenheiten (AGH) für Asylbewerber und Flüchtlinge nach §5 AsylbLG in den Haushalt 2025 des Sozialamtes.
- b) Bereitstellung von 150.000 € (15.000 Euro pro Jahr/ pro Platz) zur Unterstützung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Maßnahme.
- c) Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Förderung dieser Maßnahme durch Bundes- und Landesmittel.

Abschließend möchte ich mich, auch im Namen meiner Fraktion, bei Ihnen, Herr Gillo, bei den Beigeordneten, den Dezernenten, den Fachbereichsleitungen, dem Personalrat, der Frauenbeauftragten, den Beauftragten für die Menschen mit Behinderung und natürlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken. Es war für Alle wieder ein besonderes Jahr und sie waren wieder in stärkerem Maße belastet als üblich – seien sie sicher, dass wir Ihren Einsatz zu schätzen wissen.

Bedanken möchte ich mich auch bei Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinaus. Bedanken möchte ich mich besonders bei der CDU-Fraktion, ganz besonders natürlich bei meinem Kollegen Fraktionsvorsitzenden, Ralph Schmidt, für die faire, kollegiale und loyale Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger im RV SB.

Ich wünsche Euch und Ihnen Gesundheit, Zufriedenheit und ein Gutes und erfolgreiches Jahr 2025!

Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden der Bündnis 90/Die Grünen Fraktion Anne Lahoda

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

"Das bisschen Haushalt, macht sich doch von allein ..." summte mein Mann, als ich vor einiger Zeit am Schreibtisch über dem hier vorliegenden Haushaltsentwurf brütete.

Das bisschen Haushalt - das macht sich sicher nicht von allein und das weiß jeder, der auch nur einen Blick auf diesen knapp 1.000 Seite geworfen hat. Ich möchte mich daher an dieser Stelle als erstes bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bedanken, die viel Zeit und Know-How in diesen Entwurf gesteckt haben. Es ist ein Plan - was uns im kommenden Haushaltsjahr tatsächlich erwartet, wird die Realität zeigen.

Unsere Kommunen werden durch die Regionalverbandsumlage stark belastet – sie schränkt den sowieso schon kleinen Handlungsspielraum vor Ort massiv ein. Die meisten Saar Kommunen KÖNNEN einfach nicht mehr! Eine dauerhafte Entlastung der Kommune – durch eine Reform des Kommunalen Finanzausgleich, eine sinnvolle Altschuldenregelung und die Berücksichtigung des Konnexitätsprinzips ist dringend erforderlich.

Kurzfristige Einsparungen in unserem Haushalt sind so gut wie unmöglich – langfristig sieht das ein wenig anders aus. Wenn es uns gelingt den Regionalverband nachhaltig aufzustellen, die Armut zu bekämpfen und die Abhängigkeit von Sozialleistungen dauerhaft zu reduzieren – dann, ja dann können die Ausgaben langfristig sinken.

Der Regionalverband ist der Puls unseres Bundeslandes – hier bündeln sich Chancen und Herausforderungen und dem müssen wir Rechnung tragen.

2024, das hat der Copernicus Climate Change Service der EU vor 3 Tagen bekannt gegeben, ist erneut das heißeste Jahr der Aufzeichnungen. Aber als wäre das nicht schlimm genug ist es auch noch das erste Jahr, dass die 1,5°C Marke überschreitet.

Die folgenden des Klimawandels, haben wir hier im Regionalverband an Pfingsten bitter zu spüren bekommen. Statt an Wahlkampfständen zu stehen, haben viele von uns mit Gummistiefeln, Eimern und Schaufel geholfen Wohnungen von Freunden und Bekannten oder auch wildfremden Menschen vom Schlamm zu befreien. Und das war nicht das einzige klimabedingte Unwetter in unserer Region – enorme Kosten für private Haushalte aber auch die öffentliche Hand sind die Folgen. Nicht nur wir hatten unter den Folgen des Klimawandels zu leiden – man denke nur an die Bilder aus Spanien oder Frankreich aus den letzten Monaten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen - in Zeiten knapper Kassen sind wir es den Menschen schuldig, Entscheidungen zu treffen, die morgen eine gerechte und lebenswerte Zukunft sichern. Die sich vorhandener und drohender Armut genauso entgegenstellen wie dem Klimawandel und seinen Folgen. Lassen

Sie uns mit diesem Haushalt klug und zukunftsorientiert investieren!

Ja, der vorgelegte Haushaltsentwurf investiert in die Zukunft. In Schulen zum Beispiel und ganz wesentlich in soziale Aufgaben. Und das ist gut so. ABER die Herausforderungen sind enorm und der Haushaltsentwurf hat noch Potential für Verbesserungen.

Jetzt höre ich schon die ersten Stimmen, die behaupten, dass Ausgaben für Umwelt und Klimaschutz oder für den Sozialbereich nicht zukunftsgerichtet - und damit nicht nachhaltig wären. Das Gegenteil ist der Fall! Die Ausgaben für die Armutsbekämpfung, bessere Bildung, Gesundheitsvorsorge, Umwelt- und Klimaschutz sind auch aus finanziellen Gesichtspunkten hoch rentabel! Wer das nicht versteht, sollte sich dringend über Opportunitätskosten informieren.

Damit der Regionalverband zu einem Ort wird, an dem Menschen auch in Zukunft gut und gerne Leben, sind noch einige Meter zu gehen. Mit unseren diesjährigen Anträgen wollen wir diesen Haushalt noch besser, noch zukunftsgerichteter, noch sozialer machen und den Regionalverband nach vorne bringen. Die Anträge möchte ich kurz vorstellen.

1) Stipendium Berufsbetreuer*innen: Ein betragsmäßig sehr kleiner Antrag mit großer Wirkung. Etwa ein Drittel der Berufsbetreuer:innen ist über 60 Jahre alt ist. Nachwuchs ist, wie in vielen Bereichen schwer zu finden. Der demografische Wandel und die gesellschaftliche Entwicklung lassen erwarten, dass der Bedarf weiter steigt. Um künftige Kosten zu vermeiden ist es im ureigenen Interesse des Regionalverbandes, den Nachwuchs sicherzustellen. Das Stipendium – gekoppelt an eine Tätigkeit im Regionalverband – soll dazu beitragen, dass der künftige Bedarf rechtzeitig gedeckt werden kann.

2) Radwegekoordinator*in: 2021 hat diese Versammlung mit großer Mehrheit ein Klimaschutzkonzept verabschiedet. Eine Maßnahme im Handlungsfeld Mobilität und Verkehr ist die interkommunale Koordination von Radwegen. Warum das Sinn macht, weiß jeder, der zum Beispiel versucht hat per Rad von Püttlingen nach Völklingen zu fahren oder mit dem Rad von Kleinblittersdorf nach Bübingen zu kommen. Kleine Kommunen haben – wenn überhaupt oft - nur ehrenamtliche Radbeaufträge – eine sinnvolle Koordination zwischen den Kommunen und unseren Nachbarn in Frankreich und den Nachbarkreisen bietet die Chance endlich zu einem zusammenhängenden Radwegenetz zu kommen und so den Alltagsradverkehr im Regionalverband fest zu verankern. Nach 3 Jahren ist es an der Zeit den nächsten Schritt zu gehen und die mittelfristige Maßnahme aus dem Klimaschutzkonzept umzusetzen

3) Beauftragten für sichere Schulwege: Wer schon einmal das Kind oder Enkelkind zur Schule gebracht hat - und ich meine dabei nicht mit dem Auto - der weiß warum wir diesen Antrag hier gestellt haben. Sichere Schulwege sind längst keine Selbstverständlichkeit. 2023 wurden im Saarland 148 Kinder im Straßenverkehr verletzt, als sie zu Fuß oder auf dem Rad unterwegs waren. Jedes ist eines zu viel!
Der Regionalverband ist nicht verpflichtet Schulwegpläne zu erstellen oder zu

initiieren. ABER: Wir wollen doch alle, dass unsere Kinder sicher zur Schule kommen, sich bewegen und die massenhaften Elterntaxis weniger werden. Mit dieser Stelle wollen wir dafür sorgen, dass Schulwege an unseren Schulen sicher werden. Ewige Diskussionen über Zuständigkeiten sind hier völlig fehl am Platz! Die Eltern und Großeltern interessiert es nicht, wer zuständig ist – sie wollen zurecht, dass Kinder sicher zur Schule kommen!

4) Trinkwasser an Schulen - sie haben sicher festgestellt, dass wie auch im Vorjahr zwei Anträge zu diesem Thema vorliegen. Grundsätzlich sind sich weite Teile dieser Versammlung einig, dass wir unseren Kindern kostenlos sauberes Trinkwasser zur Verfügung stellen wollen. Leider wurde im Antrag der GroKo vergessen die entsprechenden Mittel einzustellen. Die nötigen Mittel aus der laufenden Instandhaltung abzuzweigen, halten wir bei dem vorhandenen Sanierungsstau und dem Zustand unserer Schulen für unrealistisch, daher bitten wir um Zustimmung für unseren Antrag und schlagen eine Alternative Abstimmung der beiden Anträge vor.

5) Gemeinsame Anträge mit der Linken zu Kinderhäusern und GWA - hier wollen wir in besonders von Armut betroffenen Gebieten unseres Regionalverbands in die Zukunft investieren. Wenn Menschen in Not künftig niederschwellig Beratung und Hilfe bekommen, die Gelegenheit haben selbstwirksam zu sein, dann ist das kein Luxus, sondern Menschlichkeit und eine Chance. Wenn Kinder künftig ein warmes Mittagessen bekommen und Unterstützung bei den Hausaufgaben, dann ist das kein Luxus, sondern ein Funke Hoffnung. Jeder Mensch, der in die Lage versetzt wird aus der Armutsspirale auszubrechen, ist ein Gewinn - für den Menschen, für die Gesellschaft und auch für die öffentlichen Finanzen. Ich bin sicher die Kollegin Huonker wird auch noch näher auf die beiden gemeinsamen Anträge eingehen.

Aber nicht nur wir haben Anträge eingereicht, auch die anderen Fraktionen haben Anträge eingebracht, auf die ich kurz eingehen will. Den Antrag von bunt.saarland für alle sowie den Antrag der FDP und die Anträge der Linken zur GWA Burbach und zur Informationskampagne begrüßen und unterstützen wir. Beim Antrag Kontingentwohnungen gehen wir davon aus, dass diese in enger Abstimmung mit den Frauenhäusern auch für hilfesuchende Frauen zur Verfügung stehen und werden ebenfalls zustimmen. Den Antrag zur Museenbahn halten wir für eine interessante Initiative, die wir grundsätzlich begrüßen, wir sehen hier Chancen auf eine Förderung der Studie und regen an, dass die Verwaltung die entsprechenden Fördermöglichkeiten eruiert.

Und nun zu den Anträgen der Groko:

Dem Antrag zur Finanzierung des Tierheims stimmen wir gerne zu und freuen uns, dass unsere Initiativen aus der Vergangenheit nun mehrheitsfähig geworden sind. Und dann gibt es da noch einen den Antrag zu Arbeitsgelegenheiten nach § 5AsylbLG hat mich tatsächlich - wie sagt man so schön - von den Socken gehauen. Es kann ja durchaus sinnvoll sein, faire Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber:innen zu schaffen, um den Menschen das Ankommen in der Gesellschaft und Arbeitswelt zu erleichtern.

Aber:

Die finanzielle Seite des Antrags ist nicht nachvollziehbar und der Antrag ist handwerklich schlecht gemacht. Es wird auf Regelungen verwiesen, die seit 2020 aufgehoben sind und – noch gravierender – die Änderungen zum Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete, die seit März 2024 gelten werden, sind entweder unbekannt oder werden ignoriert.

Machen wir es kurz: CDU und SPD beantragen hier faktisch 150 TEUR aus dem Fenster zu werfen.

Auf den ersten Blick ist das vielleicht nicht direkt zu erkennen, aber – sie wissen ich kenne mich ein wenig mit Zahlen aus und mache ihnen die Rechnung gerne auf: Von den 150.000 € würden etwa als 8.500 € als Aufwandsentschädigung an die Asylbewerber*innen ausgezahlt. Über 140.000 € würden für die Verwaltung und Betreuung von 10 Personen in Teilzeit verwendet, die einfachste Arbeiten verrichten sollen - das sind rechnerisch Betreuungsquoten, die wir uns nicht mal bei der Betreuung der unter 3-Jährigen in unseren Kitas leisten! Wie bitte kommen Sie auf solche Zahlen?

Dieser Antrag, scheint mir, wurde hier in bester Wahlkampf Manier eingereicht. Er macht deutlich, dass Polemik à la Söder und Merz auch hier zum Repertoire gehört. Aber das die SPD sich für derartige Schaufensteranträge hergibt schockiert mich, das hatte ich wirklich nicht erwartet. Bitte lassen sie diesen populistischen Unsinn!

Lassen sie uns das Thema in den passenden Fachausschüssen beraten. Asylsuchende, die in unseren Kommunen untergebracht sind, und für ein solches Programm in Frage kämen, erhalten seit März 2024 innerhalb von 3-6 Monaten eine Arbeitserlaubnis. Statt betreutem Straßenfegen und Müllsammeln sollten wir die Mittel in Sprachkurse und Bewerbungstrainings investieren. Helfen sie mit eine sinnvolle und effiziente Integrationspolitik zu betreiben - wirken sie bei der Landesregierung auf schnellere Verfahren bei der Anerkennung von Abschlüssen hin, damit die Menschen schnell einer geregelten und sozialversicherungspflichtigen Arbeit kommen! Im Sinne der Menschen, der öffentlichen Haushalte und im Sinne unserer Wirtschaft!

Und jetzt freue ich mich auf eine konstruktive Debatte und Entscheidungen, die nicht parteipolitisch gelenkt sind, sondern das Wohl der Menschen im Regionalverband in den Mittelpunkt stellen.

Lassen sie uns ernst machen beim Kampf gegen den Klimawandel, bei der Bekämpfung von Armut, und der Sicherung der Zukunftschancen unserer Kinder. Unsere Entscheidungen heute machen einen Unterschied. Zum Abschluss noch ein großes Dankeschön die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung für die geduldige Beantwortung unserer Anfragen, das Gremienbüro für die Unterstützung die wir erhalten haben und natürlich auch ihnen liebe Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit in den letzten Monaten. Und natürlich ganz besonders an Sie Herrn Gillo für den freundlichen Empfang in der Regionalversammlung und die leider sehr kurz,

aber auch sehr angenehme Zusammenarbeit in den letzten Monaten.

Ich wünsche Ihnen allen eine entspannte und fröhliche Weihnachtszeit im Kreise ihrer Lieben und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Vor uns liegen spannende und herausfordernde Zeiten - lassen sie uns das Neue Jahr im gegenseitigen Respekt angehen. Vielen Dank.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der FREIE WÄHLER-Fraktion Bernd Schlachter

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,
verehrte Kolleginnen und Kollegen der Regionalversammlung,
geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses.

Sehr geehrter Herr Gillo,
ich möchte mich an dieser Stelle zunächst im Namen der FW - Fraktion bei
ihnen und ihren Mitarbeitern für die Ausarbeitung des Haushaltsplanes 2025
bedanken.

Die umfangreichen Informationen in den einzelnen Ausschüssen haben uns
bei der Entscheidungsfindung sehr geholfen.

Da der RV keinerlei eigene Steuereinnahmen hat, kommen die Einnahmen
zum Teil vom BUND und vom LAND. Sowie von den Kommunen über die
Regionalverbandsumlage.

Leider ist immer noch nicht geklärt mit welchen Einnahmen für den HH 2025
von Bund und Land zu rechnen ist. Das sind Zustände, die eigentlich nicht zu
verantworten sind!

Die Erträge aus der „laufenden Verwaltungstätigkeit“ sind für 2025 mit einem
Betrag in Höhe von 687 Mio. Euro angesetzt. Es sind Aufwendungen aus der
„laufenden Verwaltungstätigkeit“ in Höhe von 723 Mio. Euro im HH 2025 be-
rücksichtigt.

Daraus ergibt sich ein geplanter Fehlbetrag von 36 Mio. Euro. In diesem Be-
trag sind jedoch die kalkulatorischen Kosten der Abschreibung in Höhe von
18 Mio. Euro bereits enthalten.

Die höchsten Ausgaben im RV werden für Unterhaltskosten für Bedürftige
benötigt.

Weitere hohe Ausgaben werden für die Hilfen zur Pflege, für den immens
steigenden Bedarf an Kitaplätzen, für die Erweiterung und Substanzerhaltung
von Schulen und noch für vieles mehr eingesetzt. Für die Investitionen ist ein
Budget von 112 Mio. Euro vorgesehen. Wobei hier 86 Mio. Euro fremdfinan-
ziert werden. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Schulen und sonstige
Bauinvestitionen, die auch alle notwendig sind!

Die großen Herausforderungen in unserem Land, die zurzeit anstehen, wie
der Transformationsprozess, wie die Klimakrise, der Ukrainekrieg, die zu ho-
hen Energiepreise, um hier nur beispielhaft einige zu nennen. Die anhaltende
Wirtschaftsrezession in der Industrie, in der Bauwirtschaft, so wie auch bei
den Autoherstellern, zeigt uns, dass wir in Zukunft an Einsparungen nicht
herumkommen!

Genauer betrachtet handelt es sich schon nicht mehr um eine Rezession,
sondern bereits schon um eine Wirtschaftskrise! Diese Wirtschaftskrise wird

den Kommunen in Zukunft erhebliche Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer bescheren.

Die Rechtsgrundlage ist hier eindeutig! Bei der Umlage des Regionalverbandes muss die Finanzkraft der Städte und Gemeinden berücksichtigt werden. Auf die wirtschaftlichen Kräfte der Angehörigen Kommunen muss bei der Abgabepflicht Rücksicht genommen werden. Dies bedeutet, dass wir verpflichtet sind, uns über die langfristigen Folgen unserer Ausgabenpolitik hinsichtlich der Auswirkungen auf die Städte und Gemeinden bewusst zu sein und danach auch zu handeln. Das Verschieben der Probleme durch Kreditfinanzierung auf die zukünftigen Generationen, sollte weitestgehend vermieden werden und hat mit nachhaltiger und generationengerechter Finanzpolitik nichts zu tun. Wir müssen uns in den nächsten Jahren vorsorglich auf die erwähnten Mindereinnahmen der Kommunen einstellen. Grundsätzlich kommt keiner in finanzielle Not der zu wenig einnimmt, sondern nur der, der zu viel ausgibt!

Es ist jedoch im Regionalverband leider so, dass mindestens 95% der geplanten Ausgaben in diesem Haushalt vom Gesetzgeber vorgegeben sind. Von einem aufgeblähtem HH kann daher nicht Rede sein.

Nach unserer Ansicht ist hier dringende Hilfe durch Bund und Land erforderlich.

Aus diesen erwähnten Gründen haben wir uns entschlossen, uns bei dem HH 2025 zu enthalten.

Um es vorweg zu nehmen:

Auch bei den Anträgen der einzelnen Fraktionen können wir nicht alle Anträge mittragen. Das darf man bitte nicht falsch verstehen. Bei jedem Antrag der Fraktionen ist ersichtlich, dass man für unsere Region das Beste erreichen will. Wie bereits erwähnt, wollen wir jedoch weitestgehend eine Beschränkung der Ausgaben, soweit das nach unserer Auffassung machbar ist.

Daher haben wir auch keine Anträge zum HH gestellt, die dann (evtl.) weitere Ausgaben verursacht hätten!

Unabhängig von dieser Entscheidung bleiben die FREIEN WÄHLER ein verlässlicher Partner, wenn es darum geht, die Chancen in unserer Heimat -dem Regionalverband zu nutzen und gemeinsam verantwortungsvoll in diesem Haus zu handeln.

Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit und wünsche ihnen im Namen der FW Fraktion eine friedvolle Adventszeit, frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr. Vielen Dank

Haushaltsrede der stellv. Fraktionsvorsitzenden der Fraktion DIE LINKE Birgit Huonker

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor,
sehr geehrte Beigeordnete,
sehr geehrte Dezernentinnen und sehr geehrter Herr Dezernent,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Vertreter der Presse und liebe
Gäste, die zum ersten Mal einer Haushaltsdebatte folgen,

Erlauben Sie mir kurz eine persönliche Anmerkung:
Zum ersten Mal nach 15 Jahren hält unser Fraktionsvorsitzender Jürgen
Trenz nicht diese Haushaltsrede. Wir wünschen ihm nach seiner Operation
von dieser Stelle aus gute Besserung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nachdem Regionalverbandsdirektor Peter Gillo den Haushaltsplan für 2025
detailliert ausgeführt hat, werde ich mich auf ein paar wesentliche Daten
beschränken. Die Ausgaben in diesem Haushalt gehen auch in diesem Jahr
nach oben, was sich in der Regionalverbandsumlage natürlich widerspiegelt.
So steigt sie im Vergleich zu 2024 um knapp 15 Mio. Euro auf knapp 310 Mi-
o. Euro.

Den Haushaltsplan sehen wir mit einem lachendem und einem weinenden
Auge. Erfreulich sind beispielsweise die geplanten deutlichen Investitionen
im Bereich Bau bzw. Sanierung von Schulen sowie der Digitalisierung, be-
trüblich sind die notwendigen Mehrausgaben beim Jugendamt in Höhe von
23 Mio. Euro. Zunächst sind das ja „nur“ Zahlen, dahinter verbergen sich
aber menschliche Schicksale – das dürfen wir nie aus den Augen verlieren.
Für die Kommunen im Regionalverband, die eh schon finanziell mit dem Rü-
cken zur Wand stehen, wird die Erhöhung der Regionalverbandsumlage –
ich drücke es mal bildlich aus – die Luft zum Atmen nehmen. Viele von uns
sind selber in Stadt- und Gemeinderäten tätig und wir wissen, dass wir kaum
noch Gestaltungsspielraum haben.
Hinzu kommt eine fehlende, dringend notwendige Altschuldenregelung für
saarländische Kommunen und eine konsequente Durchsetzung des Konnexi-
tätsprinzips.

Dies besagt, die für eine Aufgabe zuständige staatliche Ebene (der Bund o-
der die Länder) auch für die Wahrnehmung der Aufgabe verantwortlich ist.
D. h., dass die Aufgaben- und die Finanzverantwortung in einer Hand liegen
müssen, salopp gesagt: „Wer bestellt hat, soll verdammt nochmal auch
zahlen.“

Denn bestimmte Aufgaben des Bundes oder des Landes werden zwar auf
kommunale Ebenen übertragen, diese beiden Schlingel kommen aber nicht
für die vollen Kosten auf. Es gilt das Prinzip: Die letzten beißen die Hunde!

Die Restkosten bleiben an uns hängen, also an Regionalverband und an den
Kommunen. Zwei Beispiele mögen genügen, um Ihnen aufzuzeigen, dass es

lediglich üble Lippenbekenntnisse sind, wenn Bund und Land beteuern, sie würden die Kommunen nicht im Stich lassen. Da Sie, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen sicherlich so wie ich den Haushaltsplan Seite für Seite gelesen haben, ist Ihnen bestimmt aufgefallen, dass bei den Zuweisungen etwas nicht stimmen kann:

1. Die Linksfraktion hat nachgehakt: der Regionalverband sowie die Städte und Gemeinden haben nicht durchgängig Zuweisungen aus der Sondermasse Flüchtlingskosten nach § 6a Kommunalfinanzausgleichsgesetz erhalten. Die Rahmenbedingungen für diese Zuweisungen werden jährlich jeweils neu in einer – Achtung – langes Wort: Flüchtlingskostenzuweisungsverordnung geregelt.

Aber in den Jahren 2018 und 2021 wurden dem Regionalverband überhaupt keine Zuweisungen erteilt! In diesem Jahr, also 2024, gab es mit Stand 28. Oktober 2024 bisher ebenfalls keine Zuweisungen!! Und bisher hat der Regionalverband noch nicht einmal Gewissheit darüber, wieviel für das Jahr 2024 zu erwarten ist, da noch keine entsprechende Zuweisungsverordnung für 2024 als Basis für eine Mittelzuweisung erlassen wurde. Dies ebenso Stand 28. Oktober 2024. Nur nebenbei bemerkt: Wir sprechen von Millionen-Beträge!

Also, völlig wurscht, wer den Finanzminister-Hut in der jeweiligen Landes- oder Bundesregierung aufhat: alles Lippenbekenntnisse! Denn ob es überhaupt Zuweisungen an die kommunale Ebene gibt und wenn ja in welcher Höhe - sind von politischen Entscheidungen abhängig, die wiederum beeinflusst werden vom jeweiligen Bundes- oder vom saarländischen Landeshaushalt. Wie gesagt: Die letzten beißen die Hunde und das ist die kommunale Ebene!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hier wird das Konnexitäts-Prinzip: Wer bestellt, soll auch zahlen, ad absurdum geführt. Und spätestens an dieser Stelle sprechen wir auch nicht mehr von einer seriösen Planungssicherheit. Deshalb wurden auch mit Stand September / Oktober 2024 keine Zuweisungen aus der Sondermasse Flüchtlinge im Regionalverbands-Haushalt 2025 eingeplant. Dies ermöglicht keine seriöse Planung der voraussichtlichen Erträge, die z.B. aktuell für 2025 zu erwarten sein könnten. Bisher hat der Regionalverband noch nicht einmal Gewissheit darüber, wieviel für das Jahr 2024 zu erwarten ist, da noch keine entsprechende Zuweisungsverordnung für 2024 als Basis für eine Mittelzuweisung erlassen wurde. Das ist doch nur noch irre!

2. Ganz perfide wird es jedoch – und auch hier haben wir den Haushalt genau angeschaut und nachgefragt - wenn das Land oder der Bund zwar Kostenträger für bestimmte Leistungen ist, die Personal- und Sachkosten aber dem Regionalverband aufgebrummt werden. Auch hier sprechen wir wieder von Kosten in Millionen-Höhe. Wir geben mal nur zwei kleine Beispiele:

Beim Produkt 31201 Hilfen für Asylbewerber beispielsweise ist das Land Kostenträger, ausgehend vom Stand 30. Juni 2024 verbleiben aber ca. 1 Mio. Euro Personalkosten und 200.000 Euro Sachkosten beim Regionalverband und damit indirekt bei den Kommunen.

Gleiches gilt für das Produkt 35100 „Sonstige Soziale Hilfen und Leistungen“, hier die Personalkosten für die Zahlbarmachung der Leistungen nach dem Wohngeld- und dem Unterhaltssicherungsgesetz: 2,8 Mio. Euro und 500.000 Euro an Sachaufwendungen werden 2025 netto zu Lasten des Regionalverbandes gehen.

Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen, Fakt ist, dass wir nur bei 2 Positionen auf Kosten von 4,5 Millionen Euro sitzen bleiben. Ich ermutige Sie ausdrücklich, die Hochrechnungen selber anzustellen. Wenn wir all diese Kosten auch zugewiesen bekämen, wie es das Konnexitätsprinzip vorsieht, könnten wir locker die heute hier gestellten Anträge finanzieren.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, das geht so nicht mehr weiter. Die Schmerzgrenze ist erreicht! So geht es doch nicht weiter. Die Frage ist doch: Was machen wir nächstes Jahr? Und übernächstes? Wie sollen die Aufgaben denn noch gestemmt werden?

Und damit komme ich zu den gestellten Haushalts-Anträgen der Fraktionen.

Zunächst stelle ich fest, dass es für die Linksfraktion befremdlich ist, dass die Anträge nicht im entsprechenden Ausschuss vorgestellt oder gar diskutiert wurden.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, der Schwerpunkt unserer Anträge liegt im sozialen Bereich. Und ja, wir wissen, dass wir einige Anträge bereits in der Vergangenheit gestellt haben, die jedoch von der Großen Koalition aus SPD und CDU mit ihrer Mehrheit sowie der FDP stets abgelehnt wurden. Deshalb sind sie nach unserer Überzeugung trotzdem sinnvoll und teilweise notwendiger denn je. Denn bestimmte Probleme haben sich verfestigt und sogar verschärft.

Wer jetzt meint, Anträge im Sozialbereich aus ideologisch-basierter Parteidisziplin und in Bundestagswahlkampfzeit ablehnen zu müssen, hat die Zeichen der Zeit immer noch nicht verstanden.

Und falls die FDP reflexartig die Mehrkosten mancher unserer Anträge bemängelt, so möchte ich der FDP-Fraktion kollegial die Worte ihrer Ehrenvorsitzende Leutheusser-Schnarrenberger ans Herz legen, die betonte, dass „die FDP trotz ihres liberalen Profils sozialpolitische Schwerpunkte setzen müsse, um breitere Wählergruppen anzusprechen und gesellschaftliche Bedürfnisse besser zu reflektieren.“ Sie argumentierte, dass „ein modernes Freiheitsverständnis auch soziale Verantwortung einschließen müsse“. Liebe Herren von der FDP, ich finde, sie hat es auf den Punkt gebracht!

Wir möchten an dieser Stelle nochmal eindringlich betonen, dass jeder Euro

für die Arbeit von Gemeinwesen-Projekten in sogenannten Brennpunkten eine Investition ist, die spätere Mehrkosten sogar verhindert! Und da spreche ich von unseren Anträgen zur Gemeinwesenarbeit in Burbach, die bspw. Maßnahmen gegen Kinderarmut organisiert, zur Gemeinwesenarbeit der Pdsak im Bereich Irgenhöhe und das Stadtteilbüro Malstatt.

Wichtig war uns gemeinsam – also den Kolleginnen und Kollegen der Grünen sowie uns – die Kinderhäuser in Saarbrücken personell zu stärken, die einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung und Betreuung sowie eine wertvolle Unterstützung von Familien leisten. Und wer im Jugendhilfe-Ausschuss vertreten ist und die berührenden Schilderungen des praktischen Alltags des Personals aufmerksam verfolgt hat, kann diesen Antrag einfach nicht ablehnen. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bedanken bei der Fraktion Bündnis90/DIE Grünen für die gute Zusammenarbeit.

Unsere weiteren Anträge zur Informationskampagne zur Grundsicherung im Alter, zur Anmietung von Kontingent-Wohnungen, zur personellen Stärkung der Wirtschaftsregion Saar trotz schon einer Stelle mehr und zur Museenbahn werden wir bei der Diskussion über die Anträge näher erläutern.

Auf einen Antrag der Großen Koalition möchten wir jedoch noch hier kurz in der Haushaltsrede eingehen. Es handelt sich um die Schaffung von 10 Arbeitsgelegenheiten nach §5 Asylbewerberleistungsgesetz. Wir begrüßen je liche vernünftige Maßnahmen, die zur Förderung der Integration beitragen. ABER:

Im Anker-Zentrum in Lebach leben vor allem Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und der Türkei. Nach ihrem dort gestellten Asylantrag warten sie auf den Bescheid des BAMF. Das kann Monate dauern. Daher ist auch vor allem das Land für solche Arbeitsgelegenheiten zuständig. Flüchtlinge, die den Kommunen zugewiesen werden, haben oft eine Anerkennung oder bekommen sie in Kürze gemäß §3 oder §4 Asylgesetz und fallen daher nicht mehr unter das Asylbewerberleistungsgesetz und damit auch nicht unter die von der Großen Koalition vorgeschlagenen Maßnahme.

Nebenbei gesagt ist es sehr erstaunlich, dass die Große Koalition 150.000 Euro für solche Maßnahmen in den Haushalt einstellen möchte. Wenn den 10 Personen im Jahr 7.680 Euro bezahlt werden sollen, dann fragen wir uns, wofür die restlichen 142.320 Euro verwendet werden? Steht das noch in einer gesunden Relation? Abgesehen davon ist uns nicht klar, nach welchen Kriterien diese 10 Personen ausgewählt werden sollten.

Ich komme zum Schluss:

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir bedanken uns sehr bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die uns stets in unserer Arbeit unterstützen. Stellvertretend für alle möchten wir uns bei Herrn Hellenthal und seinem Team bedanken und bei Herrn Kiefer und Frau Jung, die unseren neuen Fraktionsmitgliedern sehr geduldig bei allen - auch bei technischen Problemen - geholfen haben. Wir

bedanken uns auch bei den anderen Fraktionen für die angenehme Zusammenarbeit, auch wenn wir inhaltlich manchmal anderer Meinung sind. Leisten wir auch künftig gemeinsam gute Arbeit für die Menschen unseres Regionalverbandes arbeiten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Bleiben Sie gesund!

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der FDP-Fraktion Roland König

Sehr geehrter Herr Regionalverbandsdirektor, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

zum HH 2024 habe ich hier vor ca. einem Jahr von einem Lichtblick gesprochen, der leider für den HH 2025 eine deutliche Eintrübung erfahren hat. Für 2025 steigt sowohl der Umlagesatz, als auch die absolute Zahl der Regionalverbandsumlage. Leider keine schöne Realität.

Die von Freien Demokraten auf allen Ebenen fortwährend angemahnte Ausgabendisziplin findet derweil in diesem Hause zu unserem großen Bedauern nicht statt. Teilweise, das sei freilich eingeräumt, kann sie in bestimmten Bereichen durch gesetzliche Vorgaben mit Blick auf das Kindeswohl und die Achtung der Menschenwürde nicht stattfinden.

Dies mahnen wir natürlich auch in keinster Weise an. Jedoch müssen wir genau aus diesem Grunde dort, wo es eben möglich ist, sehr sorgfältig mit den öffentlichen Mitteln umgehen, mögliche Sparpotenziale heben und vor allen Dingen sehr vorsichtig sein, zusätzliche Kosten, insbesondere durch auf Dauer angelegte zusätzliche Personalausgaben, zu beschließen.

Genau deshalb wird meine Fraktion alle Anträge der übrigen Fraktionen ablehnen, die einen zusätzlichen Aufwuchs von Stellen zum Ziel haben, ohne eine entsprechende Gegenfinanzierung anzugeben.

Hiervon sind dann leider alle Anträge der anderen Fraktionen betroffen, die zusätzliche Einstellungen zur Zielsetzung haben.

Das geht los mit dem Antrag von bunt.SfA, wobei wir ausdrücklich anerkennen, dass hier auf ein ganz wichtiges Problem hingewiesen wird.

Und es betrifft die gemeinsamen Anträge von Grünen und Linken für die Gemeinwesenarbeit und die Kinderhäuser. Alles sicherlich gute Ideen, aber leider aus unserer Sicht finanziell nicht darstellbar. Eine Koordinationsstelle für interkommunale Radwege könnte der Fahrradbeauftragte der Landeshauptstadt u.E. mitabdecken, für eine eigene Stelle sehen wir hier keine Möglichkeiten.

Ähnlich sieht es bei einem Beauftragten für den sicheren Schulweg aus. Grundsätzlich müssen Eltern ihre Kinder zur „Verkehrstauglichkeit“ erziehen und für die übrige Sicherheit sind die Polizei bzw. die Ordnungsämter zuständig! Weiteres Personal muss sich an dieser Stelle verkniffen werden!

Der Antrag, der von der Linken am ehesten in Frage gekommen wäre, ist der Antrag zur Unterstützung der Wirtschaftsregion. Aber nach reiflichen Überlegungen musste ich dann doch wieder zu meiner ursprünglichen Einschätzung zurückkehren, dass die zusätzlichen Mittel aus den Reihen der dort engagierten Unternehmen erbracht werden können, allen voran durch die Sparkasse.

Eine eigene Grundsicherungsberatung ist sicherlich nicht notwendig, da wir ein breites Netz von A wie Arbeitskammer bis hin zu V für Versichertenältes-

ten haben, die über die unterschiedlichsten Leistungen die Betroffenen sicher zum Regionalverband schicken, der standardisiert eine Günstigerprüfung bzgl. Grundsicherung durchführt.

Das Konzept mit den Kontingentwohnungen überzeugt uns nicht und eine Machbarkeitsstudie für eine Museumsbahn erscheint uns zu kurz gegriffen. Da braucht es eine Vernetzung von ÖPNV und Tourismus.

Aber es sind auch noch ein paar Anträge gestellt worden, die es sich aus unserer Sicht lohnt zu unterstützen.

Die zusätzlichen Mittel für das Bertha-Bruch-Tierheim sind sicher genauso gerechtfertigt und sinnvoll wie die Mittel für zusätzliche AGH-Maßnahmen. Und die beiden Anträge bzgl. Frischwasserspendern an den Schulen des RV's können sicher geeint werden, wobei unsere Sympathie klar bei der Formulierung des Antrags der Grünen liegt, da die Grünen konkrete Kosten benennen.

Als einen sehr gelungenen Antrag empfinde ich die geplante Unterstützung der Gewinnung neuer Berufsbetreuer durch die geplanten Stipendien. Ein Antrag von B'90/Die Grünen, den wir sehr gerne unterstützen.

Dabei hoffen wir dann auch, dass einer Mehrheit dieses Hauses sich auch die Sinnhaftigkeit unseres Antrags den Frauennotruf betreffend erschließt. Es ist ein Versuch einen etwas anachronistisch anmutenden Zustand zu bereinigen, da der Frauennotruf ja für das gesamte Land agiert und neben dem Land von den Landkreisen getragen wird. Dass die Landeshauptstadt hier noch als einzige Stadt-Kommune finanziell direkt engagiert ist, ist aus unserer Sicht ein Fehler, der Korrektur bedarf und der der Entflechtung des Kompetenzschungels dient. Und wir bitten hier um eine entsprechende breite Unterstützung.

Neben all der alltäglichen Sorgen in und um den RV, ist aber diese letzte Regionalversammlung im Jahre 2024 doch eine ganz besondere. Denn, ich muss es so sagen, es geht eine Ära zu Ende. Peter Gillo war der Chef im Saarbrücker Schloss, der mit weitem Abstand die längste Zeit auf diesem Posten Platz genommen hat.

Gut 15 Jahre, das ist um die Hälfte mehr, als Klaus-Maria Heinemann, der für meine Partei 10 Jahre lang die Geschicke im Saarbrücker Schloss lenkte und die jetzt zweitlängste Amtszeit aufzuweisen hat. Mir persönlich war es vergönnt die ersten und die letzten 5 Jahre dieser Ära politisch hier mitzuverfolgen. Der Regionalverbandsdirektor war i.d.R. bemüht seiner hervorgehobenen Rolle als direkt gewählte Verwaltungsspitze gerecht zu werden. Wenn ich dann noch über zwei oder drei gegenüber der FDP gemachten Schönheitsfehler hinwegsehe, dann kann ich zu folgendem Schluss kommen: „Es war erfrischend, einen Sozialdemokraten zu erleben, der immer Mensch geblieben ist, dem Fehler unterlaufen sind, die er teilweise bemerkt hat und die ihm teilweise verborgen geblieben sind. Und alles in allem hat er bei mir den Eindruck hinterlassen, dass er ein fairer und geachteter Verwaltungschef war.“

Vielen Dank für eine überwiegend gute Zusammenarbeit und alles Gute für die persönliche Zukunft!“

Und so steht uns ein Wechsel bevor. Alles was wir hier und heute beschließen, muss oder darf eine neue Verwaltungsspitze umsetzen und fortentwickeln. Sie hat aus meiner Sicht einen riesengroßen Vorteil gegenüber allen bisherigen Verwaltungschefs im RV: Sie bringt bisher auf dieser Position nicht gekannten weiblichen Charme mit, um alle Aufgaben zu bewältigen! Frau Dr. Lehberger ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen einen guten Start in Ihre neue Position ab 1.01.2025.

Zu Ihrem Amtsantritt kommen wir Ihnen als kleine Fraktion Ihnen einem Punkt entgegen, wobei ich anmerken darf, dass ich dieses Jahr das Werben des scheidenden Verwaltungschefs vermisst habe, dass die Fraktionen feststellen die Interessen der Städte und Gemeinden ausreichend berücksichtigt zu haben.

Die entsprechenden Finanzbedarfe der Städte und Gemeinden erscheinen mir im Vorfeld und mit der hier zur Abstimmung stehenden HH-Satzung gewahrt. Die FDP in der RV wird, nicht zu Letzt auch als Vertrauensvorschuss an die neue Verwaltungschefin, der heute zur Schlussabstimmung anstehenden HH nebst Stellenplan zustimmen, trotz vermisser ausgewiesener Einsparungen und erhofft sich im Gegenzug die Umsetzung der von uns beantragten Bereinigung in der Finanzierungsstruktur des Frauennotrufs.

Zum Ende meiner Rede ist es mir besonders wichtig, mich für die Unterstützung unserer Fraktion im zurückliegenden Jahr durch die Damen und Herrn der Verwaltung sehr herzlich zu bedanken. Bedanken möchte ich mich aber auch bei allen Kolleginnen und Kollegen, für die überwiegend faire und von Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Ich wünsche allen frohe Weihnachten und alles Gute für ein gesundes neues Jahr 2025!

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der Fraktion bunt.Saarland für Alle Ekkehart Schmidt

Eine Haushaltsrede ist für Parteien oder Wählervereinigungen wie die unseren in einer Situation der Opposition DIE Möglichkeit einer politischen Auseinandersetzung oder Abrechnung mit den bestimmenden Akteuren. Unsere neue, kleine Fraktion von bunt.SaarlandfürAlle möchte diese für uns ganz neue Redemöglichkeit aber kurz und knackig halten. Relativ kurz...

Vor allem in gewisser Weise demütig! Dieser Begriff wundert oder irritiert sie vielleicht. Das soll er auch. Warum? Als siebter Redner muss ich meinen Einstieg schon mit einem interessantem Gedanken beginnen, sonst schalten sie gleich ab.

Es sollten heute eigentlich Aspekte von Einnahmen, Ausgaben und Investitionen intensiv diskutiert, kommentiert und natürlich auch kritisiert werden. Es müsste eine Auseinandersetzung der gewählten Volksvertreter über die Mittelverwendung geben. Es müssten sich hier eigentlich starke Differenzen zeigen. Jede Fraktion vertritt ja andere Wählerschichten.

Es ist schon interessant, dass hier stattdessen letztlich doch eine so große Einigkeit herrscht. Das erleben wir ja eigentlich auch als positiv, wie wir alle zusammen für eine gute Zukunft des Regionalverbands arbeiten.

Wir sind zwar Neulinge, aber wir wundern uns schon, wie sehr alles abgenickt wird. Wir fürchten, dass das auch beim Haushalt der Fall sein wird.

(1) OK. Beginnen möchten wir jedoch mit einem Lob

Die Verwaltung plant Ausgaben in Höhe von 723 Millionen Euro. Das ist eine enorme Summe.

Es gibt erneut ein Defizit, aber es wird vorsichtig gerechnet. Das ist gut so. Die Situation wendet sich dann vielleicht doch noch zum Besseren. Der RV scheint relativ gut aufgestellt zu sein, haben wir öfters gehört.

Und wir haben volles Vertrauen in die Vorarbeiten der Verwaltung. Ein Dank geht da natürlich an den Kämmerer, Bernhard Hellenthal - und sein Team vom Dezernat 2 unter Leitung von Kerstin Theobald.

Einen Haushalt zu analysieren ist für uns völliges Neuland. Vielleicht überblicken wir nicht alles, sehen manches auch falsch - haben aber dennoch einige, vielleicht naiv wirkende Fragen zu den Themen Personalkosten und Umlage.

(2) Annäherung an Kernaussage: Umlageerhöhung einfach hinnehmen?

Seit langem kommt kein Kämmerer in der Region mehr daran vorbei, sich Geld zu borgen. Hohe Schulden als Folge. Letztlich sind dies Außenstände bei den Bürgerinnen und Bürgern.

Schaut man in unseren Haushalt gibt es zwar ein Defizit, aber es ist keine Verschuldung erkennbar. Wir haben jedenfalls keinen solchen Posten gefun-

den... Befindet sich der RV also nicht in einer prekären Finanzlage?

Das Thema Umlage wurde von den Vorredner:innen ja schon angesprochen. 310 Millionen! Ein Plus von 15 Millionen! Wenn man diese Zahl durch die Zahl der 330.000 Bürger/innen teilt, kommt man auf 9400 Euro.

Eine andere Zahl: Gut 50 Prozent ihrer Einnahmen geben die Verbandsgemeinden an den RV weiter. Dafür bekommen sie natürlich auch etwas. Steigende Umlagen tun ihnen aber richtig weh. Sie können das nicht mehr verkraften. Sie brauchen Entlastung! Aber wo soll die herkommen?

Natürlich ist fast alles vorgegeben: Einnahmen, Ausgaben, Pflichtaufgaben, künftige Herausforderungen... Aber haben wir nicht doch einige Spielräume?

Man kann/ muss natürlich an Berlin appellieren und auch hinfahren. Vielleicht auch schimpfen, dass es an Entlastungen fehlt. Das hat Peter Gillo ja zuletzt erneut betont. Oder eine Verbesserung des kommunalen Finanzausgleichs fordern. Eine Altschuldenregelung sowieso. Das ist alles richtig.

Die Argumentation verdeckt aber, dass wir uns auch an die eigene Nase fassen müssen. Unternehmen wir genug ernsthafte eigene Anstrengungen, etwas an der prekären finanziellen Situation zu ändern. Oder schreiben wir Defizite einfach fort? Ist das nicht problematisch?

Das 1000seitige Zahlenwerk ist trotz allen Details nicht wirklich transparent. Veränderungen sind nicht alle in den Ausschüssen vorab benannt worden. Wir sehen aber überall als Hauptgrund für die Erhöhung der Umlage Steigerungen der Personalkosten.

Wir vermissen da einen sichtbaren Einsparwillen. Es reicht eben nicht, an Berlin oder den Landtag zu appellieren. Wir müssen schauen, welche Ausgaben wirklich nötig sind. Und welche wir einsparen können. Ja: müssen!

(3) Personalkosten senken!

In allen Vorbesprechungen zum Haushalt war immer die Rede von steigenden Personalkosten. Das hat uns zum Nachdenken gebracht: Braucht man wirklich 1600 Angestellte? Oder sind es sogar 1800, wenn man Teilzeitkräfte gesondert aufführt? Für die Personalkosten werden 110 Millionen Euro veranschlagt. 2022 waren es im Ergebnis noch 90 Millionen.

Das Problem im Vergleich zu Personal in der freien Wirtschaft ist, dass sie im weitesten Sinne ja ohne wirtschaftlichen Nutzen sind: reine Verwaltung, keine Einnahme generierend. Oder klingt das jetzt zu sehr nach FDP?

Freiwerdende Stellen sollten nicht mehr besetzt werden. Das ist das eine. Es gilt aber auch, die Aufgaben der Verwaltung und einzelne Bestimmungen zu überprüfen, ob sie noch notwendig und zeitgemäß sind, um damit Freiraum zu schaffen für wichtigere Aufgaben.

Um es ein bisschen karikaturesk zu formulieren: Wenn in der Aufgabenstellung eines Technikers steht, er müsse dafür sorgen, dass die Faxgeräte immer einsatzbereit sind, dann ist das zu streichen bzw. umzuformulieren. Oder wenn einzelne Aufgaben unnötige Bürokratie erzeugen, die zum Beispiel im Zuge der Digitalisierung oder der Nutzung von KI wegfallen können,

dann sollte auch die Stellenbeschreibung verschlankt werden.

Es geht uns hier natürlich nicht darum, den Angestellten immer mehr aufzubürden, aber manch einer hat es sich vielleicht ganz gut in wenig effizientem Tun eingerichtet und klagt über eine zu hohe Arbeitsbelastung... Und wenn eine Leitungsperson dann etwas fordert, heißt es, man sei nicht zuständig, habe zu viel zu tun, könne das nicht auch noch übernehmen. Im Extremfall wird dann 1 neue Stelle für neue Aufgaben geschaffen.

Wenn bei einer Stelle die Hälfte der Aufgaben nicht mehr nötig sind, kann der/ die Stelleninhaber/in andere, neue übernehmen. Vielleicht bekam er seine Aufgabe vor 5 Jahren übertragen und macht seinen Job immer weiter, ohne dass das jemand überprüft. Ich erlaube mir, es überspitzt zu formulieren: Machen die 1600 oder 1800 Angestellten immer weiter, auch Dinge, die gar nicht mehr nötig, unzeitgemäß oder unwichtig geworden sind?

Oder traut sich da keiner dran? Bräuchten wir nicht auch einen Stellenentwicklungsplan, der darauf ausgerichtet ist, Ausgaben einzusparen??

(4) Ich komme zum Schluss und fasse zusammen

Sollten die Verbandsgemeinden nicht entlastet werden, droht eine Spirale abwärts. Eine zu hohe Umlage macht sie handlungsunfähig. Sie müssen sich vorbereiten, darauf einstellen, dass es immer schwieriger wird.

Man kann es aber auch so sehen: Ein Abbau der Schulden, wie auch eine Reduzierung der Umlage würde dazu führen, wandlungsfähig zu werden! Neue Querschnittsaufgaben wie Klimaschutz und -anpassung könnten dann angegangen und finanziert werden.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. In demütiger Erkenntnis der eigenen Unerfahrenheit, in der wir prinzipiell diesen Haushalt annehmen wollen. Wir können ihn realistisch gesehen ohnehin nicht ändern.

Es sei denn, alle Anträge oppositioneller Gruppen würden von der „de facto GroKo“ hier pauschal abgelehnt.

Und es gäbe keine Einstellung in einen Veränderungsplan. Das würden wir als Affront verstehen, da die Anträge inhaltlich sehr vernünftig und finanziell durchaus bescheiden sind.

So weit in aller Demut und Naivität.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

15.2. Abstimmung über die Haushaltsanträge der Fraktionen für das Haushaltsjahr 2025

Zu Beginn der Einzelabstimmung über die Haushaltsanträge sind 38 stimmberechtigte Mitglieder anwesend.

- 1.) **B'90/Die Grünen / Die Linke**: Ausweitung der Gemeinwesenarbeit der PÄDSAK im Bereich Irgenhöhe und Projektförderung Gemeinwesenarbeit „Stadtteilbüro Malstatt“ zur Ausweitung der Gemeinwesenarbeit auf die Rußhütte

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 11 | 27 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 2.) **B'90/Die Grünen / Die Linke**: Schaffung zusätzlicher Stellen für alle vier Kinderhäuser in Saarbrücken (Brebach, Wackenberg, Malstatt, Alt-Saarbrücken)

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 11 | 27 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 3.) **B'90/Die Grünen**: Fortsetzung eines erfolgreichen Projekts: Bereitstellung von Frischwasserspendern an Schulen in Trägerschaft des Regionalverbands

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 13 | 25 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 4.) **B'90/Die Grünen**: Antrag zur Einrichtung einer Koordinationsstelle für interkommunale Radwege

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 9 | 29 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 5.) **B'90/Die Grünen**: Antrag zur Schaffung einer Stelle einer/eines Beauftragten für sichere Schulwege

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 9 | 29 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 6.) **B'90/Die Grünen**: Stipendium zur Förderung der Qualifizierung von Berufsbetreuer:innen

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 38 | 0 | 0 |

Damit ist der Antrag **einstimmig angenommen**.

- 7.) **bunt.Saarland für Alle**: Antrag zur Aufstockung des schulpsychologischen Dienstes

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 9 | 29 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 8.) **CDU und SPD**: Erhöhung des finanziellen Zuschusses an das Berta-Bruch-Tierheim in Saarbrücken auf 150.000 €

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 38 | 0 | 0 |

Damit ist der Antrag **einstimmig angenommen**.

Herr Maurer verlässt die Sitzung um 18:35 Uhr.

9.) **CDU und SPD:** Finanzierung von Arbeitsangelegenheiten für Asylbewerber nach § 5 AsylbLG im Haushalt 2025

Der Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion, Herr Dr. Stephan Schmidt, erklärt, dass grundsätzlich zehn Arbeitsangelegenheiten für zehn Menschen vorgesehen seien, jedoch auch mehr Menschen mittels Teilzeitstellen erreicht würden. Ebenso kämen die Maßnahmen für insgesamt über 300 Menschen, die keinen Schulabschluss/Qualifikation besitzen, in Betracht.

Frau Hunker erklärt, dass ein Asylbewerber gemäß § 3 und § 4 AsylbLG nach seiner Anerkennung kein Asylbewerber und demzufolge kein Adressat dieses Angebots mehr darstellen würde.

Frau Lahoda zitiert § 5 AsylbLG und schlägt danach vor, dass die Thematik im entsprechenden Fachausschuss erneut zu beraten wäre. Die vorgesehenen Maßnahmen würden nicht unter § 5 AsylbLG fallen.

Herr Dr. Stephan Schmidt teilt mit, dass sich der Arbeitsmarktzugang auf eine konkrete Stelle bezieht. Für eine Arbeitsangelegenheit müsste folglich diese Stelle vorhanden sein.

Herr Hassdenteufel ergänzt, dass in den konkreten Fällen für Asylbewerber ohne Schulabschluss etc. lediglich ein niedrigschwelliger Zugang zu Tätigkeiten geschaffen würde. Aus Sicht des Dezernates sei dies eine sinnvolle Angelegenheit.

Herr Körner bemerkt, dass eine Antragsvorberatung sinnvoll gewesen sei. Ebenso sei unklar, wie viele Personen unter einer Arbeitsgelegenheit verstanden würden. Er schlägt vor, dass der Antrag im entsprechenden Ausschuss zu beraten sei.

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 30 | 7 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich angenommen**.

Herr E. Schmidt und Frau Boutter verlassen die Sitzung um 18:58 Uhr.

10.) **CDU und SPD:** Ausstattung der weiterführenden Schulen des Regionalverbandes Saarbrücken mit leitungswassergespeisten Frischwasserstationen

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 27 | 3 | 5 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich angenommen.**

Frau Boutter nimmt ab 19:00 Uhr wieder an der Sitzung teil.

Herr E. Schmidt nimmt ab 19:03 Uhr wieder an der Sitzung teil.

Herr Hektor verlässt um 19:04 die Sitzung.

11.) **DIE LINKE:** Gemeinwesenarbeit in Burbach stärken und ausbauen

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 11 | 25 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt.**

12.) **DIE LINKE:** Informationskampagne: Mein Recht auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Herr Hektor nimmt ab 19:07 Uhr an der Sitzung teil.

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 9 | 28 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt.**

- 13.) **DIE LINKE**: Anmietung von Kontingentwohnungen für Menschen mit erheblichen Mietproblemen

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 9 | 28 | 0 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 14.) **DIE LINKE**: Machbarkeitsstudie Museenbahn

Herr Schlachter verlässt die Sitzung um 19:25 Uhr.

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 4 | 27 | 5 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 15.) **DIE LINKE**: Personelle Verstärkung der Wirtschaftsregion Saar

Herr Schlachter nimmt ab 19:27 Uhr wieder an der Sitzung teil.

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 2 | 27 | 7 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

- 16.) **FDP**: Antrag zum Frauennotruf

Abstimmungsergebnis:

| Ja | Nein | Enthaltung |
|----|------|------------|
| 11 | 24 | 2 |

Damit ist der Antrag **mehrheitlich abgelehnt**.

15.3. Abstimmung über den Beschlussvorschlag

Beschluss:

Die Regionalversammlung beschließt **mehrheitlich**, bei 26 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 9 Enthaltungen die Haushaltssatzung mit Haushaltsplan 2025, Investitionsprogramm 2025 - 2028 und Stellenplan für 2025 mit allen Änderungen seit dem 1. Haushaltsentwurf (Stand 05.09.2024) und unter Berücksichtigung der Abstimmung über die vorliegenden Anträge.

16. Verschiedenes (Mitteilungen und Anfragen)

Es ergeben sich keine Wortmeldungen

Ende des öffentlichen Teils der Sitzung um 19:32 Uhr.

Der öffentliche Teil der Sitzung wurde um 19:47 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

| | | |
|------------------|-----------------------------|--------------------|
| Der Vorsitzende: | Die beauftragten Mitglieder | Der Schriftführer: |
| Peter Gillo | | Nico Müller |